



DIE EIFEL



Heft 2 · März/April 2007

E-Mail: post@eifelverein.de

Zeitschrift des Eifelvereins

Jahrgang 102

Internet: www.eifelverein.de



*Frühjahrstagung
am 19. Mai 2007
in Erftstadt*

ERFTSTADT



DIE EIFEL

Jahrgang 102
Heft 2
März/April 2007

Zeitschrift des Eifelvereins
für 30.000 Mitglieder in 162 Ortsgruppen



Das Standardwerk
des Eifelvereins

64 Seiten rund um die Eifel und den Eifelverein

Einladung zur Frühjahrstagung in Erftstadt Wahlen und Verleihung des Kulturpreises	2
Wandern und Radeln in Erftstadt Tür an Tür mit der Natur	4
Erftstadt ist überall Vier Ämter und 14 Dörfer zu einer Stadt vereint	9
Historische Mühlen im Stadtgebiet Einst Schlüssel für Fortschritt und Wohlstand	14
Erftstadt macht Sinn Wirtschaftsboom in Erftstadt	20
Der Gymnicher Ritt Alter Bittgang für die Segnung der Feldfrüchte?	22
Geschichtsträchtige Erftstadt Zehn bekannte Namen als Beweis	25
Wahlen am 19. Mai 2007 Hauptvorstand und weitere Gremien stehen zur Wahl an	37
Mit jungen Familien unterwegs	39
Wandern / Naturschutz	41
Kulturpflege	44
Aus dem Hauptverein	45
Rundblick	47
Termine / Glückwünsche	48
Freud & Leid	49
Ehrungen/Treue Mitglieder	51
Neue Mitglieder	53
Ortsgruppen	57
Bezirksgruppen	58

Titelbild: *Impressionen von Erftstadt. Im Uhrzeigersinn von links oben beginnend: Schloss Gracht in Liblar, Liblarer See, Bliesheimer Mühle, Schloss Gymnich*
© Stadtverwaltung Erftstadt

Einladung

zur Frühjahrstagung am 19. Mai 2007
in Ertfstadt



Liebe Eifelreunde!

In diesem Jahr werden wir unsere Frühjahrstagung am 19. Mai in Ertfstadt veranstalten. Anlass ist der 25. Geburtstag der OG Ertfstadt, den wir gemeinsam mit unseren Ertfstädter Eifelreunden feiern wollen. Hierzu hat die Ortsgruppe unter Vorsitz von Carl Josef Roos weder Mühen noch Kosten gescheut, um ein anspruchsvolles Festprogramm zu erstellen.

So dürfen wir uns in der Mitgliederversammlung freuen auf musikalische Kostproben des Trompeten-Quartetts der städtischen Musikschule, auf kabarettistische Einlagen eines Mundart-Spielkreises sowie auf einen interessanten naturkundlichen Vortrag des renommierten Botanikers Prof. Dr. Hermann Bothe, vielen von uns bekannt aus seinen Veröffentlichungen im Eifeljahrbuch.

Außergewöhnliche Bedeutung erlangt diese Tagung wegen der Neuwahl des Hauptvorstandes und der erstmaligen Verleihung des „Wolf-von-Reis-Kulturpreises“. Dieser Preis wird gestiftet von unserem stellv. Hauptschatzmeister Wolf von Reis, der aus Altersgründen aus dem Vorstand ausscheidet und dem vor allem wegen seiner großzügigen Kulturförderung ein besonderes Dankeschön gilt.

Das Wandern stellt natürlich auch bei der OG Ertfstadt eine zentrale Aktivität dar. Ausgewählte Sehenswürdigkeiten rund um Lechenich und Liblar lassen sich am Veranstaltungstag unter fachkundiger Führung zu Fuß oder mit dem Rad erkunden und dokumentieren die landschaftliche und kulturelle Vielfalt der Stadt an der Erft im Naturpark Rheinland. In diesem Zusammenhang möchte ich auf das bedeutendste kulturelle Relikt in Ertfstadt hinweisen: die von Südwest nach Nordwest quer verlaufende „Römerstraße“ als Teil der Verbindung von Trier über Zulpich nach Köln. Die gradlinige Trasse zwischen Weiler und Lechenich ist weitgehend noch als Wirtschaftsweg erhalten und Teil der angebotenen Wanderung Nr. 3.

Schon jetzt deutet alles darauf hin, dass sich die Ertfstädter von ihrer besten Seite zeigen und wir hier einen schönen Tag erleben werden. Der noch relativ jungen OG Ertfstadt gratuliere ich im Namen des Hauptvorstandes zu ihrem 25. Geburtstag sehr herzlich und wünsche ihr noch viele erfolgreiche Vereinsjahre.

Bereits heute danke ich unserem rührigen Vorsitzenden Carl Josef Roos und all seinen fleißigen Helfern für die umfangreichen Vorbereitungen unserer Frühjahrstagung. Mögen viele Eifelreunde und Gönner des Eifelvereins meiner Einladung folgen und einen unvergesslichen Tag in Ertfstadt erleben.

Frisch auf!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Dr. Ing. Hans Klein)

– Hauptvorsitzender –

Programm

ERFTSTADT



zur Frühjahrstagung am 19. Mai 2007 in Ertfstadt

Ausrichter: Ortsgruppe Ertfstadt in Zusammenarbeit mit dem Hauptverein
 Anlass: 25 Jahre Ortsgruppe Ertfstadt
 Veranstaltungsort: Gottfried-Kinkel-Realschule, Ertfstadt-Liblar, Jahnstr. 1

Sitzungen

9.30–10.50 Uhr: Hauptvorstand (Ort: Gottfried-Kinkel-Realschule, nur auf besondere Einladung)
 11.00–13.00 Uhr: Erweiterter Hauptvorstand (Ort: Gottfried-Kinkel-Realschule, nur auf besondere Einladung)

Wanderungen

Bitte die unterschiedlichen Treffpunkte beachten!

- 9.30 Uhr: **Wanderung** ①: „Rund um die Ville-Seenplatte in Liblar“ (rd. 10 km); Treffpunkt: Gottfried-Kinkel-Realschule, Liblar. WF.: Prof. Dr. Hermann Bothe
- 10.00 Uhr: **Wanderung** ②: „Rundgang durch die Schloßstadt Lechenich“ (rd. 3 km); Treffpunkt: Parkplatz Klosterstraße (Kirmesplatz) in Lechenich. Nach Rückkehr Fahrt mit eigenem Pkw zum Veranstaltungsort; WF.: Hans Oberhofer
- 9.30 Uhr: **Rundwanderung** ③: „Bachläufe, Mühlen und Fluren“ (rd. 10 km); Treffpunkt: Parkplatz Klosterstraße (Kirmesplatz) in Lechenich. Nach Rückkehr Fahrt mit eigenem Pkw zum Veranstaltungsort; WF.: Carl Josef Roos
- 10.00 Uhr: **Radwanderung** ④: „Rund um Ertfstadt“ (rd. 20 km); Treffpunkt: Gottfried-Kinkel-Realschule, Liblar. Bitte eigene Räder mitbringen, kein Verleih möglich; WF.: Karin Geigle/Adi Stuwe

Mittagessen

ab 12.00 Uhr: Gottfried-Kinkel-Realschule, Liblar

Mitgliederversammlung

Dauer: 14.00 – 17.00 Uhr; Ort: Gottfried-Kinkel-Realschule, Liblar

- Musikalischer Auftakt des Trompeten-Quartetts der Bernd-Alois-Zimmermann-Musikschule der Stadt Ertfstadt
- Eröffnung durch den Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein
- Grußworte
- Gemeinsames Singen
- Genehmigung der Niederschrift vom 13. Mai 2006
- Ehrungen
- Prämierung der Mitgliederwerbung 2006
- Verleihung des Wolf-von-Reis-Kulturpreises
- Auftritt des Mundart-Spielkreises Lechenich
- Tätigkeitsbericht 2006
- Jahresrechnung 2006
- Bericht des Wirtschaftsprüfers und der Rechnungsprüfer
- Entlastung des Hauptvorstandes und des Hauptgeschäftsführers
- Wahl des Hauptvorstandes bis 2011
- Wahl der stellv. Hauptfachwarte bis 2011
- Wahl des Beratenden Ausschusses bis 2011
- Festsetzung des Haushaltsplanes 2007
- Festvortrag zum Thema „Pflanzenbesonderheiten der Eifel“ von Prof. Dr. Hermann Bothe
- Verschiedenes
- Ausgabe der Wimpelbänder

Es laden ein:

Carl Josef Roos
 Vorsitzender der
 OG Ertfstadt

Dr. Hans Klein
 Hauptvorsitzender
 des Eifelvereins

Karl-Heinz Keim
 Vorsitzender der
 BG Köln-Mittelrhein

Wandern und Radeln in Erftstadt

Tür an Tür mit der Natur

Carl-Josef Roos

Für Wanderer, Spaziergänger und Radfahrer gibt es in Erftstadt viel zu entdecken. Zahlreiche Wege, die als Wander- und Radwege genutzt werden können, erschließen das gesamte Stadtgebiet sowohl die waldrreiche Ville-Seen-Platte im Osten als auch die überwiegend landwirtschaftlich genutzte Bördenlandschaft im zentralen Bereich der Stadt Erftstadt.

Das frühere „Südevier“ des Braunkohle-Tagebaus ist heute ein wesentlicher Teil des Naturparks Rheinland mit vielfältigen Möglichkeiten der körperlichen Bewegung für Spaziergänger, Wanderer, Radfahrer, Jogger und Walker. Entstehung und heutige Bedeutung dieser Seenplatte zwischen Brühl und Liblar als Relikt der Braunkohle-Nutzung und als attraktive Erholungslandschaft wurden eingehender beschrieben im Eifel-Jahrbuch 2007 (Seiten 210 ff.).

Erftstadt und die Römerstraße

Westlich des überwiegend rekultivierten Waldgebietes, ein Erbe des kommerziellen Braunkohleabbaus im 19. und frühen 20. Jahrhundert, beginnt das zumeist landwirtschaftlich genutzte Kulturland der „Zülpicher Börde“. Schon zur Römerzeit existierten hier bäuerliche Hofanlagen,

sog. „Villae rusticae“, und aus dem Mittelalter stammen die zahlreichen künstlichen Wasserläufe, die vielfältig genutzten Mühlen, aber auch die Wasserburgen und Schlösser. Mitten in dieser rheinischen Kulturlandschaft liegt das heutige Erftstadt, im Jahre 1969 entstanden aus der Stadt Lechenich sowie den Ämtern Gymnich, Friesheim und Liblar. Erftstadt ist mit 120 Quadratkilometern Ausdehnung die flächenmäßig größte Stadt im Rhein-Erft-Kreis.

Das bedeutendste kulturelle Relikt ist die von Südwest nach Nordwest quer durch das Erftstadt-Gebiet verlaufende „Römerstraße“ als Teil der Verbindung von Trier über Zülpich nach Köln. Die gradlinige Trasse zwischen Weiler und Lechenich ist weitgehend noch als Wirtschaftsweg erhalten, im weiteren Verlauf in Richtung Köln aber auch von der B 265 aufgenommen oder durch Braunkohleabbau und Flurbereinigung unterbrochen.

Hauptwanderwege

Knapp außerhalb der erftstädtischen Grenzen queren einige bedeutende überregionale Wanderwegen das Ville-Gebiet und die Erft-Niederungen:

- Der *Römerkanal-Wanderweg* verläuft auf seiner Köln-nahen Route vom Vorgebirge bei Walberberg aus bis Hürth durch das Wald- und Seengebiet östlich von Erftstadt-Liblar.



Mitglieder der OG Erftstadt beteiligten sich an der „Tour de Natur“, die auch entlang der Römerstraße führte.
© OG Erftstadt



Wahrzeichen entlang der Römerstraße: der Wasserturm...

- Der 183 km lange *Eifelvereins-Hauptwanderweg Nr. 2* – auch *Karl-Kaufmann-Weg* benannt – startet in Brühl und führt auf seiner ersten Wegstrecke durch den Ville-Wald in südliche Richtung bis letztlich nach Trier.
- Der *Erfttalweg*, ein insgesamt 46 km langer Regionalweg, folgt der Erft und endet in Euskirchen.
- Auch der „*Jakobspilgerweg*“ tangiert mit zwei bedeutsamen Trassen das Erftstadt-Gebiet: ein westlicher Weg führt die Jakobspilger auf ihrer Pilgerstrecke in das spanische Santiago de Compostela über ca. 20 km von Kerpen nach Düren; eine östliche Route führt über ca. 23 km von Köln nach Weilerswist.

Örtliche Wanderwege

Zur Ergänzung dieser überregionalen Wanderrouten und zur Belebung des großräumigen Flächengebietes hat die Ortsgruppe Erftstadt im Jahre



... und die Margarethakapelle

© Fotos: Naturpark Rheinland

2003 unter der bewährten Regie von Jens-Uwe Gehrman ein örtliches Wanderwegenetz entwickelt und markiert. Es soll Gäste, Touristen und Bewohner Erftstadts anregen, bei Rad-Touren und Wanderungen die Stadt zu entdecken.

Weg A 1:

Rund um den Friesheimer Busch (6,2 km)

Das frühere belgische Munitionsdepot wurde in jahrelanger Kleinarbeit zu einer sehenswerten turnahen Bildungseinrichtung umgebaut. Der kürzeste Erftstadt-Wanderweg A 1 umrundet in 1½ Stunden das kleine Waldgebiet.

MÖRCHEN IMMOBILIEN IVD

Immobilien Rhein-Erft & Nordeifel
Verkauf Vermietung Finanzierung

50374 Erftstadt · Klosterstr. 16 · Tel.: 0 22 35/79 98 22
52391 Vettweiß · Maiglöckchenweg 22
Tel.: 0 24 24/20 27 55

Internet: www.moerchenimmo.de
E-Mail: info@moerchenimmo.de

01027

WOHNEN bei einer Genossenschaft

Bauverein Erftstadt eG

Fritz-Erler-Str. 6, 50374 Erftstadt,
Tel. 02235 / 9548-0, Fax 02235 / 9548-50

Aktuelle Wohnungsangebote:

www.bauverein-erftstadt.de



In Friesheim steht eines der sehr seltenen Fachwerkhäuser des Rheinlandes, wo die Gefache zwischen den Holzbalken in Zierform mit Felsbrandstein ausgefüllt worden sind. Das fast 400 Jahre alte Gebäude, das heute wieder in einem leuchtenden Rot mit weißen Fugen strahlt, war über 100 Jahren im Besitz der Familie Fuck und wird daher im Ort immer noch liebevoll „Haus Fuck“ genannt.

© Stadtverwaltung Erftstadt

Weg A 2:

Friesheim-West (13,1 km)

Friesheimer Obst-Plantagen, Hoverhof, Römerstraße, Scheuren und Borr. Weitere Sehenswürdigkeiten: das Haus Fuck, ein Fachwerkhaus von 1608 sowie die Weiße Burg, eine Getreidemühle am Rotbach und eine römische Villa mit Töpfereibezirk.

Weg A 3:

Erp-Süd (11,4 km)

Reizvolle Erpa, jüdischer Friedhof und Römerstraße

Weg A 4:

Erp-Nord (12,0 km)

Erftstadts höchste „Berge“, großartige Fernsicht, besonders attraktiv die Pappelallee längs der Erpa.

Weg A 5:

Bliesheim-West (11,0 km)

Von Bliesheim erftabwärts zum Römerhof, eine der ersten Adressen deutscher Pferdezucht und über die alte Römerstraße zurück nach Bliesheim. Sehenswert: die alte Schmiede mit einem Außenkreuz (um 1500).

Weg A 6:

Lechenich-Süd/ Bachläufe und Fluren (10,7 km)

Am Mühlenbach entlang über Ahrem nach Friesheim/Burg Redinghoven und am Rotbach zurück nach Lechenich

Weg A 7:

Lechenich-West/Landesburg und mittelalterliche Stadtfestigung (8,5 km)



Zwischenstopp während der Erstbegehung des Wanderweges Nr. 6 auf Burg Redinghoven
© OG Erftstadt

Durch den Schlosspark an Heddinghoven vorbei nach Herrig und über das Neubaugebiet nach Lechenich

Weg A 8:

Lechenich-Nord/Mühlen und Wasserburgen (8,6 km)

Am Mühlenbach entlang nach Konradsheim und Dirmerzheim zur Rotbachmündung in die Erft und am Golfplatz zurück nach Lechenich

Weg A 9:

Gymnich-Süd (9,4 km)

Zu den Gymnicher Aussiedler-Höfen längs des „Gymnicher Rittweges“ und vorbei am Geburtshaus von Pater Kentenich

Weg A 10:

Gymnich-Nord (11,5 km)

Schloss Gymnich und Gymnicher Mühle. Autobahn und Erft

Zehn Rundwanderungen unterschiedlicher Länge, allesamt ebenerdig verlaufend, verteilt über das gesamte Stadtgebiet, geben Gelegenheit, die



Der Oberbau des Bonner Tores, eines der beiden Stadttore Lechenichs, wurde 1853 restauriert und als Gefängnis eingerichtet, heute eine reizvolle Gastronomie.

Erftstadt erleben...

Zentral und in nächster Nähe zu den beiden Großstädten Köln und Bonn gelegen, grenzt Erftstadt direkt an den Naturpark Rheinland, ein attraktives Naherholungsgebiet mit rekultivierter Wald- und Seenlandschaft.

Neben ausgedehnten Fuß- und Radwanderwegen sind Segel-, Surf-, Bade- und Angelmöglichkeiten an mehreren Seen vorhanden. Am Liblarer See ist mit dem „Lido“ ein mit Sandstrand, Liegewiese und Kinderspielplatz ausgestatteter Badebereich vorhanden.

Seit 2006 besteht im Stadtteil Liblar mit dem „Mobilcamp am Ville-Express“ ein mit 11 Stellplätzen ausgestatteter ganzjährig geöffneter Reisemobilstellplatz mit Ver- und Entsorgungseinrichtungen.

ERFTSTADT Tür an Tür mit der Natur

Sehenswertes und Freizeitangebote in Erftstadt

- Schloss Gymnich** (Restaurant und Falknerei)
- Burg Konradsheim** (Antiquitätengeschäft)
- Schloss Gracht** (nur Außenbesichtigung)
- Lechenicher Landesburg** (nur Außenbesichtigung)
- Altstadt Lechenich** mit historischem Rathaus
- Golfplatz** Konradsheim

Info Telefon: 022 35/409-330
www.erftstadt.de

Wir freuen uns auf Sie!



Erft-Radweg

Von der Quelle in der Eifel bis zur Mündung in den Rhein



Wasserburgenroute

365 km durch die wasserburgenreichste Region Europas



Kaiser-Route

Auf den Spuren Karls des Großen von Aachen nach Paderborn





Erfstadt ist eine fahrradfreundliche Stadt. Ein ausgebautetes Netz an Radwegen mit übersichtlicher Beschilderung führt quer durch das zumeist flache Stadtgebiet.

© Fotos: Stadtverwaltung Erfstadt

zahlreichen Sehenswürdigkeiten zwischen Erft und Rotbach zu entdecken. An allen Ausgangspunkten der zehn Wanderwege sind Parkmöglichkeiten vorhanden, auch sind Abkürzungsmöglichkeiten bei sämtlichen Strecken gegeben. In Zusammenarbeit mit der Stadt Erfstadt und dem Eifelverein hat der Naturpark Rheinland (früher Naturpark Kottenforst-Ville) eine Erfstadt-Karte mit umfassenden Informationen, Anregungen und Erläuterungen herausgegeben.

Radwege

Der überwiegend gute Wegezustand dieser insgesamt über 100 km langen Strecke erlaubt, insbesondere bei trockenem Wetter, auch die Radnutzung des Erfstadt-Wanderwege-Netzes.

Darüber hinaus laden wunderschöne überregionale Radwege, die durch Erfstadt führen, zu ausgedehnten Fahrradtouren ein.

- Der *Erft-Radweg* ermöglicht eine 110 km lange Radtour von der Quelle in Nettersheim-Holz-mühlheim bis zur Mündung der Erft in den Rhein bei Neuss.

- Bei der *Wasserburgen-Route* handelt es sich um eine 365 km lange Radstrecke, die am Eifelrand entlang durch die wasserburgenreichste Region Europas, und damit mitten durch Erfstadt, führt.
- Die *Kaiser-Route* folgt den Spuren Karls des Großen auf insgesamt 480 km von Paderborn nach Aachen und führt gut 20 km über Erfstadt-Gebiet.

*Carl Josef Roos,
Am Lindenfeld 8, 50374 Erfstadt*

Quelle

Erfstadt und die Römerstraße, Freizeitkarte 1:25.000, Naturpark Rheinland, Willy-Brandt-Platz 1, 50126 Bergheim, ISBN 3-938 624-01-9, Tel. 02271/83 42-10,-11,-12, Fax. 02271/83 23 18, www.naturpark-rheinland.de

Literatur

- Erft-Radweg, spiralgebundener Routenführer, 182 Seiten, Bouvier-Verlag, Bonn, ISBN 3-416-03029-X, EUR 12,95
- Mühlen im Erftland, Fahrrad- und Wanderführer, Hrsg. Erftkreis-Mühlenkreis e.V., EUR 4,80, Erhältlich beim Naturpark Rheinland

	Charly's Hütte Ihr Wander- und Radlerziel an der Oberahr	Strombergweg 2 53945 Blankenheim/Waldorf Tel./Fax: 0 24 49/74 06 Mobil: 01 71/4 24 15 41 www.charlys-huette.de E-Mail: info@charlys-huette.de Öffnungszeiten: Mittwoch und Freitag ab 17.00 Uhr Sonntags durchgehend von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr oder nach Vereinbarung	02046
		Urige Eifel Kneipe	

	Hotel-Restaurant „Jägersruh“ Fam. Gillessen Naturpark Nordeifel
	Durchgehend warme Küche! Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!
52156 Monschau-Konzern · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	
	Busparkplatz am Haus
	08026

Erftstadt ist überall

Vier Ämter und 14 Dörfer zu einer Stadt vereint

Dieter Hoffsummer

Im Dumont-Kunstreiseführer Eifel von 1997 schreiben die Autoren: „Dieser Weg in die Eifel beginnt in Erftstadt. Sich hier nach einer Stadt umzusehen, ist müßig, da das Gebilde, das diesen Namen trägt, erst 1969 aus zahlreichen kleinen Gemeinden zusammengewürfelt wurde. Alle paar Hundert Meter fahren Sie in Erftstadt aus Erftstadt hinaus und danach wieder hinein; man achte auf die zweite Zeile der Ortseingangsschilder, die die alten Ortsnamen angibt – die einzige Möglichkeit, sich hier nach einer Karte zu orientieren, denn Erftstadt ist überall.“

Eine ebenso amüsante wie zutreffende Beschreibung der neu gebildeten Stadt, deren Dörfer, heute Stadtteile genannt, allerdings eine sehr alte Geschichte aufweisen. Sie gehörten in der Mehrzahl unterschiedlichen Herrschaften an. Zum Bei-

spiel war Niederberg zu Herzogtum Jülich zugehörig, andere Orte lagen im kurkölnischen Gebiet. Die Orte haben aber auch Gemeinsamkeiten aufzuweisen, wie die Jahrhunderte andauernde Zugehörigkeit der meisten Stadtteile zum alten Amt Lechenich in der Zeit Kurkölns. Die Struktur Erftstadts ist somit keine neue Erfindung.

Aus den vier Ämtern Friesheim, Gymnich, Lechenich und Liblar mit den dazu gehörenden vierzehn Dörfern wurde per Gesetz 1969 eine Stadt mit dem neuen Namen Erftstadt gebildet. Man nahm den Fluss Erft als Namensgeber. Auf einer Fläche von 120 qkm, durch weite Feldfluren unterbrochen, liegen die alte Stadt Lechenich und die anderen Ortschaften. Alle sind seit dem verordneten Zusammenschluss größer geworden und zählen mehr Einwohner, haben aber ihre eigene dörfliche Lebensweise und auch viele ihrer Eigenheiten beibehalten. So gibt es nur wenige Vereine, die ihr



Altes Rathaus in Lechenich

Angebot nicht nur auf ein Dorf oder einen Stadtteil, sondern für die ganze Stadt anbieten. Der **Eifelverein** ist einer von diesen. In fast allen Orten gibt es die Schützenvereine, die alljährlich ihr Fest feiern. Ebenso spielt der rheinische Karneval eine große Rolle. Überall gibt es Karnevalsitzungen und Umzüge. Auch die vielen Sportvereine sind in den Dörfern fest verwurzelt. Kirchenchöre und Gesangsvereine, selbst Theatervereine sind noch existent.

Einst Abbau, jetzt Erholung

Erfstadt liegt mitten in der Natur. Weiter als einen Kilometer muss niemand gehen, schon ist er in den Feldern oder in einem der Wälder. Die Stadt reicht in die Ville, einem bewaldeten Höhenzug in der Kölner Bucht, hinein. Bis in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde im Tagebau Braunkohle aus dem Boden unter dem Villewald gefördert. Nachdem in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Region zwischen Brühl, Hürth und Erfstadt ausgekohlt war, wurde mit umfangreichen Rekultivierungsmaßnahmen begonnen, deren Ziel es war, aus der eher einer Mondlandschaft ähnelnden Landschaft für die Region ein Naherholungsgebiet zu schaffen. Die großen Tagebaugruben füllten sich mit Grund- und Oberflächenwasser und ließen eine abwechslungsreiche Seenlandschaft entstehen. Im Laufe der Jahre sind die Brachflächen wieder mit Wald überwachsen.

In der Ville wurde ein dichtes Wegenetz angelegt. So kann man dort wandern oder Fahrrad fahren – sehr weit sogar, denn die Anschlüsse an das

Waldgebiet des Kottenforst, der bis hinter Bonn reicht, sind vorhanden. Biergärten laden zur Rast ein. Für die Reiter wurden eigene Reitwege ausgewiesen. In einigen Seen kann man baden, andere sind der Vogelwelt vorbehalten. Schwäne, Haubentaucher, Fischadler, Gänse und Rallen nutzen die Seen, um dort zu brüten, zu rasten oder zu überwintern. Am Liblarer See gibt es ein Bad mit feinem Sand – schon seit vielen Jahren Lido genannt –, an dem man sich wie an einem richtigen Strand fühlen kann. Angler, Segler und Kanuten haben am See ihr Domizil. Die Seenlandschaft ist Bestandteil des Naturparks Rheinland.

Weitläufige Feldfluren

Der andere Teil Erfstadts, jenseits der Ville, ist von der Weite der Landschaft mit ihren großen Ackerflächen geprägt. Getreide, Zuckerrüben- und immer mehr gelbe Rapsfelder bestimmen das Bild der Feldflur. Lange Pappelreihen und Baum- und Buschstreifen entlang der Landstraßen und der Feldwege lockern die Landschaft auf und lassen ein abwechslungsreiches Bild entstehen. Die Ufer von Erft und Rotbach und ihre Mühlenbächen sind von den verschiedensten Gehölzen gesäumt. Reste von den früher mehr vorhanden gewesenen Wiesen an den Wasserläufen gibt es noch. Die Wege durch die Felder werden nicht nur von den Landwirten mit ihren Fahrzeugen befahren. Fahrradfahrer und Wanderer finden in der fast ebenen Flur gute Bedingungen vor und nutzen diese auch in hohem Maße aus. Die Ortsgruppe Erfstadt des Eifelvereins hat zehn Wanderwege ausgewählt und markiert, so dass die Bürger der Stadt ihre



Die Ville war der Ausgangspunkt des Braunkohleabbaus im „Rheinischen Braunkohlenrevier“. In den 50er und 60er Jahren reichten die Tagebaue u.a. bis an die Ortsränder von Liblar. Nach erfolgreicher Kultivierung entstanden aus ihnen interessante Wald- und Seengebiete mit wichtiger Naherholungsfunktion für die gesamte Region.

*Der andere Teil Erftstadts,
jenseits der Ville, ist von der
Weite der Landschaft mit
ihren großen Ackerflächen
geprägt.*



Umgebung auch kennen lernen können. Die meisten Wanderstrecken führen den Wanderer an den bedeutenden Denkmälern wie den vielen Wasserburgen und Mühlen vorbei. Nachdem die Luftverschmutzung durch die großen Schloten bei Knapsack aufgehört hat, kann man am Horizont wieder deutlich die Voreifelberge mit Wäldern, Feldern und Häusern sehen. Jahrzehntlang war nur eine graue Silhouette zu erkennen gewesen. Im Osten grüßen an klaren Tagen die höchsten Berge des Siebengebirges. Nur zehn Prozent des Stadtgebietes sind mit Häusern bebaut, der Rest besteht aus Feldern, Straßen, Wald und Wasserflächen.

Die guten Ackerböden und das günstige Klima haben schon seit vorchristlicher Zeit Menschen zum Bleiben bewogen. Die Römer besiedelten zwischen 50 und 400 n. Chr. bereits planmäßig das Land. Ihre Bauernhöfe versorgten Köln und seine römischen Soldaten. Die quer durch Erftstadt verlaufende Römerstraße aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. war eine der wichtigsten Fernverbindungen im römischen Germanien. Sie verlief

von Köln über die Ville nach Zülpich und weiter nach Trier. Sie ist heute noch in der Feldflur als Wirtschaftsweg erhalten.

Lechenich

Historisch hat Lechenich die größte Bedeutung. Die Stadt liegt in der Mitte Erftstadts. Schon in der Römerzeit besiedelt, wurde sie zwischen Rot- und Laachenbach planmäßig als Festung neu in einem noch heute erhaltenen Viereck angelegt. 1279 erhielt Lechenich von Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg die Stadtrechte. Die Stadt war von einer Wehrmauer und Gräben umgeben, zwei heute noch vorhandene Tore gewährten Einlass. In die Nordostecke der Stadt entstand die Landesburg. Sie war eine der ersten Großbauten, die im Mittelalter wieder mit Feldbrandziegeln erbaut wurden. Wie viele rheinische Burgen wurde sie von den Franzosen zerstört. Die Vorburg erhielt danach einen schlossähnlichen Ausbau und ist auch heute noch bewohnt. Ein Park im Stile eines englischen Landschaftsgartens schließt sich an den Schlossgraben an.

über
35
Jahre

MURK-REISEN

*immer
flexibel*

Ihr zuverlässiger Partner für
Schul-, Club- und Vereinsfahrten
Tagesfahrten – Städtetouren – Fernreisen

EIGENER KATALOG

MURK REISEN GmbH · Im Tal 50 · 53940 Reifferscheid
Tel.: 0 24 82/21 84 · Fax: 17 81 · www.murk-reisen.de · Murk.Reisen@t-online.de



01 046



Die ehemalige Landesburg der Erzbischöfe und Kurfürsten von Köln war eine der mächtigsten rheinischen Burgenanlagen. Heute befindet sich die Anlage im Privatbesitz des Prinzen und der Prinzessin Reus.

Mitten in der Stadt steht auf dem Markt das alte Lechenicher Rathaus. Um das Karree herum gruppieren sich Bürgerhäuser wie das neogotische Haus Kretz, die alte Marienapotheke und das ehemalige preußische Amtsgericht, so dass ein geschlossener Eindruck entsteht. Etwas entfernt von Lechenich liegt Burg Konradsheim. Sie gilt als ein besonders schönes und gut erhaltenes Beispiel rheinischer Burgenbaukunst. Ein anspruchsvoller Golfplatz wurde auf den die Burg umgebenden Ackerflächen angelegt.

Liblar...

...ist zum einwohnerstärksten Stadtteil angewachsen. Früher nur ein kleines Straßendorf neben Schloss Gracht, erhielt es seine ersten bedeutenden Einwohnerzuwächse Ende des 19. Jahrhunderts durch Arbeitskräfte, die für den Braunkohlenabbau benötigt wurden.

Schloss Gracht war über 400 Jahre Wohnsitz der Grafen von Wolff Metternich zur Gracht. In der Vorkriegszeit wurde der Freiheitskämpfer der Revolution von 1848 und spätere amerikanische General, Senator und Innenminister Carl Schurz geboren. Der früher prachtvollere Park mit seinem barocken Gartenparterre ist seit 2004 Bestandteil der „Straße der Gartenbaukunst Rhein-Maas“. Heute werden die Schlossgebäude von der European School of Management genutzt, einem renommierten Unternehmen für die Fortbildung von Führungskräften der Wirtschaft.

Gymnich...

...war schon immer ein großes Dorf. 1801 besaß es mehr als doppelt so viele Einwohner wie Liblar.

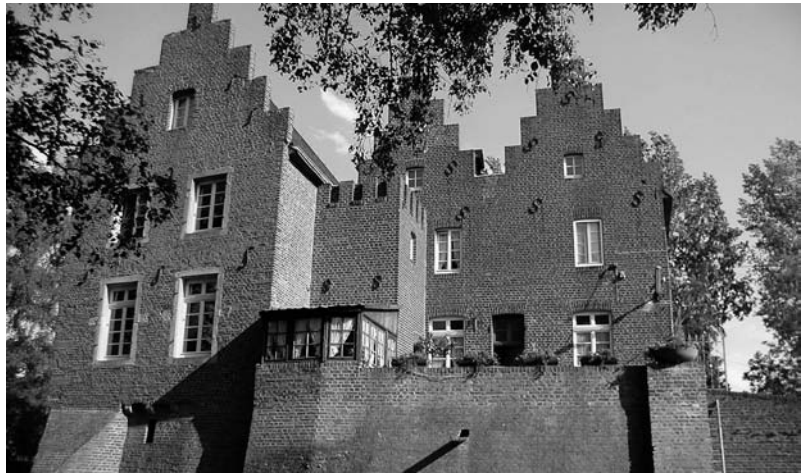
Bekannt ist der Ort durch den Gymnicher Ritt, eine Fuß- und Pferdeprozession, die seit langem am Feste Christi Himmelfahrt um die früheren Gemarkungsgrenzen entlang geht. Schloss Gymnich war von 1971 bis 1990 Gästehaus der deutschen Bundesregierung. Bei über 250 Staatsbesuchen kamen bedeutende Staatsgäste zu Besuch. Heute wird es gastronomisch genutzt.

Friesheim...

...war ein so genanntes Vielburgendorf. Drei Burgen sind noch erhalten. Erstmals ist der Ort auf dem im Kölner Dom vorhandenen Epitaph des Grafen Emundus, der um 830 n. Chr. starb, erwähnt. Im Friesheimer Busch liegt das Umweltzentrum Erftstadts. In den hergerichteten Casino- und Mannschaftsräumen eines ehemaligen belgischen Munitionsdepots arbeiten die Stadtverwaltung, verschiedene Naturschutzverbände, auch die Ortsgruppe Erftstadt des Eifelvereins und Schulen in einem Netzwerk zusammen, um im Sinne des Natur- und Landschaftsschutzes tätig zu sein. An den für Besucher offenen Tagen wie dem Obstwiesenfest im Oktober oder der Waldweihnacht im Dezember drängen sich die Menschen um die Stände der Bio-Bauern, informieren sich bei den Naturschützern oder schauen sich Schafe an, die alten Rassen angehören.

Erftstadt hat zurzeit rund 52 000 Einwohner. Die heutigen Beschäftigten pendeln zu 80 % in die großen Werke im Umland oder zu ihren Arbeitsplätzen bei Banken, Versicherungen oder Verwaltungen in die nahen Städte Köln und Bonn. Die Stadtverwaltung bemüht sich seit langem, durch die Förderung der Ansiedlung von Gewerbebetrie-

Am Dorfausgang von Friesheim in Richtung Lechenich liegt die aus Backstein errichtete Wasserburg Redinghoven in Friesheim. Heute ist die Burg, die von außen bewundert werden kann, Privatbesitz der Familie Wolfgarten, die in der Region für ihre „Weihnachtsgänse“, Perlhühner und Enten aus eigener und artgerechter Zucht bekannt ist.



ben auch im Stadtgebiet mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Am Rand vieler Stadtteile wurden Gewerbegebiete eingerichtet. Allerdings gibt es nur wenige größere Arbeitgeber in Erftstadt. Ein derzeit im Entstehen begriffener großer Bereich bei Lechenich, Wirtschaftspark Römerhof genannt, soll Veränderungen bewirken. Man tut sich allerdings mit der Ansiedlung lukrativer Betriebe schwer.

Die Verkehrsverbindungen sind sehr gut. Die Autobahnen A 1, A 61 und die A 553 durchqueren das Stadtgebiet. Der Bahnhof Erftstadt liegt an der Bundesbahnstrecke Köln/Trier.

Durch das Stadtgebiet laufen drei überregionale Radwege. Die Kaiserroute erinnert an Karl den

Großen. Sie beginnt in Aachen und führt über 450 km nach Paderborn. Auf der Wasserburgenroute ist Erftstadt mit einer ganzen Anzahl von sehenswerten Burgen vertreten. Der Erfradweg verläuft, wie sein Name aussagt, von der Quelle in der Eifel bis zur Mündung bei Neuss. Zwischen Rhein und der Eifel liegt Erftstadt mitten in der Natur. Wie kürzlich eine Statistik nachwies, gehören die Einwohner der Stadt nicht zu den ärmsten der Region. Die Stadtverwaltung hat vor Jahren den Slogan ausgewählt: „Erftstadt, Tür an Tür mit der Natur“. Hoffentlich bleibt diese Aussage noch lange gültig.

Dieter Hoffsummer, Ackerstr. 3, 50374 Erftstadt

Die Wasserbug Konradsheim gilt als Beispiel einer spätmittelalterlichen Burganlage. Von der ehemaligen Befestigung sind nur noch Reste erhalten, doch das Wohnhaus ist wenig verändert. Heute beherbergt die Burg ein auf Möbel spezialisiertes Antiquitätengeschäft auf 2000 qm.

© Fotos: Stadtverwaltung Erftstadt



Historische Mühlen im Stadtgebiet

Einst Schlüssel für Fortschritt und Wohlstand

Dr. Karl-Heinz Fechner

Die Landschaften des Rhein-Erft-Kreises setzen sich aus Teilen der Niederrheinischen Bucht und der Voreifel zusammen mit dem in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Höhenzug der Ville als Mittelachse. Westlich dieses Höhenzuges erstreckt sich die breite, wasserreiche Ebene der Erft und ihrer Nebenflüsse. Der Wasserreichtum der Flüsse und die Anlage von Mühlengräben ermöglichten den Bau wassergetriebener Mühlen für die verschiedensten Anwendungen.

Wegen der starken Mäander der Erft und des Rotbaches und der entsprechenden Versumpfung der Tallandschaften legte man seit dem Mittelalter geradlinig verlaufende Mühlengräben an, so dass das Wasser gezielt den einzelnen Mühlen zugeführt werden konnte. Gleichzeitig erlaubte dies die Anlage einer Kette von hintereinander gelagerten Mühlen am gleichen Mühlbach. Die Wassermühlen lagen dabei in direkter räumlicher Abhängigkeit der Wasserburgen und nutzten das gleiche Burg oder Stadt schützende Wassersystem (Beispiele seien die Mühlen in Lechenich). Mühlen bedeuteten für den Müller und die Herrschaft sichere Einkünfte (Mühlzwang) und ermöglichten die Kon-

trolle der Zehntpflicht. Damit war die Errichtung einer Mühle ein umkämpftes Privileg. Vor der Einführung von Dampfmaschine und Verbrennungsmotor waren Wasser- und Windmühlen der Schlüssel zum wirtschaftlichen Fortschritt und Wohlstand.

Alle Mühlen sind damit eng mit der Geschichte und der Entwicklung der Orte und der Landschaften verbunden und stellen somit ein kulturhistorisches und wirtschaftliches Denkmal dar. Wenn man vor oder in einer funktionstüchtigen oder sogar laufenden Mühle steht, wird man sich schwerlich den Zauber der alten Technik und handwerklichen Fertigkeit entziehen können. Geschichte und Daten der Mühlen kann man gut im Mühlendokumentationszentrum des Mühlenverbandes Rhein-Erft-Rur e.V. einsehen (u.a. „www.muehlenverband-rhein-erft-rur.de“). Der Mühlenverband will die Wind- und Wassermühlen im Erftkreis wegen ihres kulturhistorischen Wertes und ihrer landschaftlichen Bedeutung erhalten bzw. fördern und arbeitet zur Erfüllung seiner Aufgaben eng mit der Kreisverwaltung, den kreisangehörigen Kommunen, dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Kulturstiftungen, Mühleneigentümern, Mühlenfördervereinen und den Dachorgani-



Die Erft speiste im Mittelalter zahlreiche Mühlen.



Auch das Wasser des Rotbaches, ein Nebenarm der Erft, diente zum Antrieb von Mühlenrädern. Im Hintergrund ist die Weiße Burg in Erfstadt-Friesheim erkennbar.

sationen zusammen. Weiterhin bemüht sich der „Förderkreis für Denkmalschutz und Denkmalpflege in Erfstadt e.V.“ um Erhalt und Ausbau der Mühlen.

Im Rhein-Erft-Kreis gibt es 80 bekannte Wasser- und Windmühlenstandorte. Einige Mühlen sind verschwunden, manche haben ihre – nicht mehr genutzte – Mühlenkonstruktionen bewahrt, bei einigen erinnert nur die äußere Architektur an die frühere Nutzung.

In Erfstadt – und darauf wollen wir uns hier beschränken – gibt es 22 bekannte Mühlenstandorte. Von diesen sind 10 untergegangen:

- die Karolingermühle in Niederberg
- die Mühle in Middelnheim
- die Windmühle in Erp
- die Klostermühle in Frauenthal
- die Liblarer Mühle
- die obere Ölmühle in Friesheim
- die 2. Stadtmühle, die Schleifmühle und die Waffelmühle in Lechenich
- die Ölmühle von St. Maximen in Ahrem.

An 12 Standorten stehen die Bauwerke noch (davon ist leider nur noch die Mühle in Friesheim voll funktionsfähig. Die ersten neun stehen derzeit unter Denkmalschutz):

- die Ahremer Mühle (Öl- und Mehlmühle)
- die Buschfelder Mühle (Getreide- und Ölmühle)

- die Bliesheimer Mühle (Getreidemühle)
- die Dirmerzheimer Mühle (Getreidemühle)
- die Friesheimer Mühle (Getreide- und Ölmühle)
- die Gymnicher Mühle (Getreide- und Ölmühle)
- die Heddinghofener Mühle – Weltersmühle (Öl- und Getreidemühle)
- die 1. Lechenicher Stadtmühle – Oebelsmühle (Getreide- Öl- und Gipsmühle)
- die Erper Mühle (Kornmühle, deren Geschichte noch zu erforschen ist).
- die Heinensmühle in Lechenich (Öl und Getreidemühle)
- die Seilmühle in Ahrem
- die Dreikönigsmühle in Niederberg (als Ersatz der untergegangenen Mühle aus der Karolingerzeit)

Nachstehend einige Erläuterungen zu den Mühlenanlagen im Gebiet der heutigen Stadt Erfstadt:

HOTEL RISTORANTE

PIZZERIA PORTOFINO

Bahnhofstraße 24 Tel. 0 24 86/80 06 93
53947 Nettersheim Fax 0 24 86/80 06 94

www.hotel-ristorante-portofino.de

03046



*Ahremer Kornmühle,
seit ca. 1950 stillgelegt*

Ahremer Mühle (1)

Der vom Rotbach, einem Nebenfluss der Erft, abgeleitete Lechenicher Mühlengraben speiste die Ahremer Wassermühle. Die Mühle besteht bereits seit 1293 als Getreidemühle, später eine Ölmühle und Mehlmühle. Heute ist das von 1780 und aus dem 19. Jahrhundert datierende Anwesen detailgerecht restauriert und ließe sich wieder betriebsfähig machen.

Buschfelder Mühle im Ortsteil Liblar (2)

Die Buschfelder Mühle liegt an dem parallel, östlich der Erft fließenden Mühlengraben. Die Mühle und die umgebende Bachlandschaft gehörte einmal zur Burg Buschfeld und wurde erstmals Mitte des 16. Jahrhunderts erwähnt. Das letzte Mühlengebäude stammte aus dem frühen 19. Jahrhundert, ist aber einem Neubau gewichen, so dass heute nur noch das Radhaus, das Wasserrad und eine Mauer erhalten sind.

Weiter abwärts an diesem Mühlengraben lagen die inzwischen verschwundenen Mühlen von Frauenthal und Blessem. Wasseraufwärts liegt die...

Bliesheimer Mühle (3)

Bereits um 1250 gab es an dieser Stelle in Bliesheim ein Mühlwerk. Diese gehörte bis Mitte des 19. Jahrhunderts einem Stift/Kloster in Köln und die Mühle wurde bis 1972 noch betrieben. Die Gebäude sind teilweise restauriert, z.T. ist die Substanzerhaltung dringend notwendig. Der För-

derkreis für Denkmalschutz und Denkmalpflege in Erfstadt e.V. bemüht sich derzeit darum. Eine Besichtigung ist zu den Öffnungszeiten des Hofladens möglich.

Dirmerzheimer Mühle (4)

Die erstmalig 1357 erwähnte Dirmerzheimer Mühle besteht derzeit aus einer vierflügeligen Hof-



Dirmerzheimer Mühle, seit 1954 stillgelegt



Friesheimer Kornmühle. Das Mühlengebäude enthält noch eine völlig intakte Einrichtung. Das eiserne, unterschlägige Wasserrad ist ebenfalls erhalten.

anlage aus dem 19. Jahrhundert. Die Mühle wurde vom Wasser des Rotbachs gespeist, der ehemalige Wasserlauf ist überbaut, die Mühlen-technik nicht mehr vorhanden und die Gebäude dienen zu Wohnzwecken.

Friesheimer Mühle (5)

Friesheim war früher ein bedeutender Ort, mit sieben Burgen und einer Umwehrung mit Torbauten. Die erste Friesheimer Mühle ist 1181 erwähnt, später kam eine zweite dazu. Betrieben wurde/wird die Friesheimer Mühle durch den Rotbach. Die ursprüngliche Getreidemühle erhielt später auch eine Ölmühle. 1984 kam das Handwerk dort dann endgültig zum Erliegen.

Gymnicher Mühle (6)

Die Mühle wurde 1315 erwähnt, ihre Ursprünge dürften aber wahrscheinlich bis ins 9. Jahrhundert zurückgehen, und war bis 1955 in Betrieb. Sie wurde vom Wasser der Erft direkt über einen Mühlkanal betrieben. Eines der beiden Wasserräder blieb erhalten und ist in den 1980er Jahren restauriert, die Mühlentechnik ist aber abgebaut

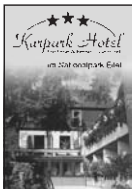
worden. Sie ist eine der verhältnismäßig gut erhaltenen Mühlen und in die Denkmalliste der Stadt Erfstadt eingetragen. Die derzeit leerstehenden Gebäude der dreiseitigen Hofanlage mit verschiedenen Wirtschaftsgebäuden wurden vom Mühlenverband Rhein-Erft-Ruhr e.V. erworben, werden derzeit u. a. mit Fördermitteln des Landes restauriert und sollen bis 2010 zu einem Naturparkzentrum entwickelt werden, zur Präsentation von Naturschutz, Wasserwirtschaft und Kulturgeschichte.

Heddinghofener Weltersmühle (7)

Heddinghofen ist heute ein Teil von Lechenich. Die nach der Säkularisierung erbaute Mühle erhielt neben der Ölmühle 1853 eine Getreidemühle und wurde bis 1932 betrieben. Die vierflügelige Hofanlage aus Wohnhaus, Mühlengebäude Scheune und Stallungen wurde komplett zu Wohnzwecken umgebaut.

Lechenicher Oebelsmühle (8)

Die alte Lechenicher Stadtmühle liegt an der SW-Ecke des Stadtgrabens und wird vom Rotbach gespeist. Sie wurde bereits 1197 erwähnt und bis



KURPARK-HOTEL IN GEMÜND *direkt am Tor zum Nationalpark*

Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne). Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.

Alle Doppelzimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Föhn, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.

KURPARK-HOTEL · Inh. Familie Wurst · Parkallee 1 · 53937 Schleiden-Gemünd

Tel. 0 24 44/95 11-0 · Fax 0 24 44/95 11-33 · info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de



Auch Gruppen!



*Oebelsmühle in Lechenich,
seit 1972 stillgelegt*

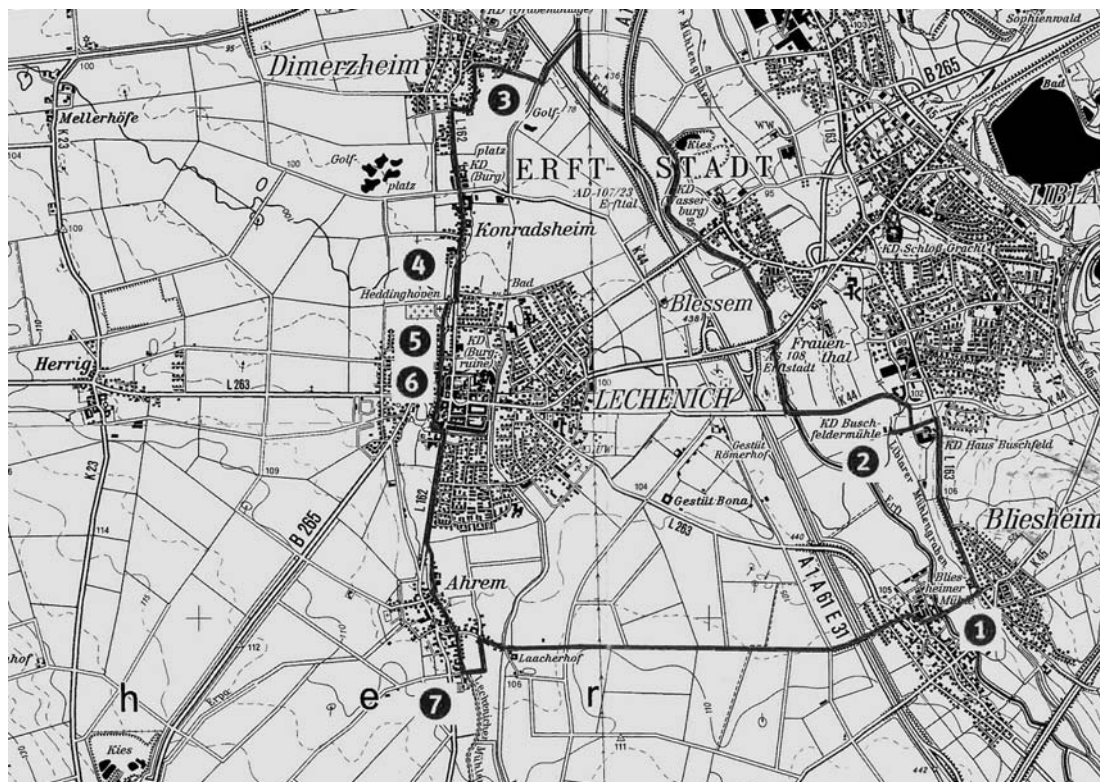
1972 betrieben, ab Anfang des 20. Jahrhunderts durch eine Dampfmaschine, zu der das noch erhaltene Unterteil des Schornsteins gehört. Das Anwesen besteht als Vierseithof mit einem Wohnhaus aus dem 19. Jahrhundert, Wirtschaftsgebäuden und Siloturm. Es wurde in den 1980er Jahren als Wohnanlage ausgebaut und die restaurierte Mühleneinrichtung in die Wohnanlage integriert.

Lechenicher Heinensmühle (9)

Die bereits Anfang des 17. Jahrhunderts erwähnte Mühle wurde wiederholt beschädigt und zerstört. Sie liegt entlang des Rotbach-Mühlenbachs und hatte bis in jüngere Zeit ein mächtiges, 8 m hohes Wasserrad. Sie diente erst als Ölmühle, später auch als Getreidemühle. Heute ist nichts mehr von der alten Mühlennutzung zu erkennen.



Heinensmühle am Rotbach



Standorte der im Text beschriebenen Mühlen (1–7)

© Fotos: K.-H. Fechner

Seilmühle in Ahrem (10)

Diese Seilmühle liegt am Rotbach und ist im Laufe der Zeit sehr stark verändert worden. Sie entstand nach der Säkularisierung Anfang des 19. Jahrhunderts und steht auf dem Gelände der ursprünglichen Ölmühle vom St. Maximenhof.

Wer nun Lust bekommen hat, sich mit diesem speziellen Thema „Mühlen in Erftstadt“ intensiver zu befassen, dem sei gesagt: Alle diese Mühlen lassen sich leicht erwandern oder mit dem Rad innerhalb einer Tagestour erfahren. Als guter Führer kann dabei der vom Erftkreis-Mühlenkreis e.V. herausgegebene Fahrrad- und Wanderführer „Mühlen im Erftland“ dienen, mit Routenbeschreibungen, Karten, Bildern und Texten. Der dort be-

schriebene Rundweg erfasst die Mühlen der obigen Nummern 3 + 2 + 4 + 7 + 9 + 8 + 1 in einer geeigneten Routenfolge. Diese Touren lassen sich aber mühelos auf die anderen Mühlen erweitern.

Als Literatur ist u. a. das Buch „Mühlen, Bauten und versteckte Winkel im Rhein-Erft-Kreis“ von Frank Kretschmar zu empfehlen, das hier u. a. als Informationsquelle diente (J. P. Bachem Verlag Köln, ISBN 3-7616-1834-4). Auch in den Quellenbänden zur Geschichte der Stadt Erftstadt von Karl und Hanna Stommel finden sich zahlreiche Informationen über die Mühlen in Erftstadt.

Dr. Karl-Heinz Fechner,
Gartenstr. 9, 50374 Erftstadt

Bei uns sind Sie Hahn im Korb

zum **Bockshahn**

HOTEL UND LANDGASTHOF IN SPESSART

durchgehend geöffnet: Mo.–Sa. ab 11.30 Uhr, So. ab 10.00 Uhr
vom 1. 11.–31. 3. Dienstag Ruhetag

11027

Sparen und Wohlfühlen

5 Tage wohnen 3 Tage bezahlen
Preis pro Person 111,- €

Sich selbst spüren – sich selbst erleben. Im Kontakt sein mit sich selbst und der Natur. Freiräume schaffen – Gemeinsamkeiten erfahren. Zeit nehmen für gemeinsame Streifzüge durch den Eifelwald, Ausflüge machen, Schwimmen im Freizeitbad Brohltal oder eine gemeinsame Planwagenfahrt erleben im Vulkanpark Brohltal/ Laacher See.

Familie Nett · Mittelstraße 12 · 56746 Spessart · Telefon 026 55/941 39-0
Fax 026 55/941 39-39 · www.bockshahn.de · Info@bockshahn.de

Erfstadt macht Sinn

Wirtschaftsboom in Erfstadt

Uwe Lehmann

Das Motto „Erfstadt macht Sinn“ für den Wirtschaftsstandort Erfstadt gilt gleichermaßen für ansiedlungswillige Unternehmen wie auch für bestehende Betriebe. Die wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre ist Ausdruck dafür, dass sich die flächenmäßig größte Stadt des Rhein-Erf-Kreises zu einem attraktiven Standort insbesondere für die mittelständische Wirtschaft entwickelt hat. In dem zurückliegenden Jahrzehnt wurden durch die Aktivitäten der städtischen Wirtschaftsförderung durchschnittlich sechs Unternehmen pro Jahr in den Gewerbegebieten neu angesiedelt.

Diese Tendenz soll in Zukunft noch mehr Aufschwung erhalten durch den neuen „WirtschaftsPark Erfstadt“, der im Endausbau mit rd. 57 ha Größe dann auch das flächenmäßig größte Gewerbegebiet in Erfstadt sein wird. Erfreulich ist auch, dass, entgegen allgemeinen Trends, in nahezu allen Wirtschaftsbranchen in Erfstadt Beschäftigungszuwächse verzeichnet werden konnten. Die Zahl der in Erfstadt Beschäftigten wächst kontinuierlich, wobei die Dominanz des Dienstleis-

tungssektors auffallend ist. Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt für Dienstleistungen, die von Unternehmen und freien Berufen erbracht werden, die höchste absolute Wachstumsrate innerhalb des Rhein-Erf-Kreises. Damit korrespondierend weist Erfstadt im Vergleich zu den anderen kreisangehörigen Kommunen auch den mit Abstand größten Anteil an Selbstständigen auf.

Dank der vorzüglichen Verkehrsanbindung mit mehreren Bundesstraßen und den Autobahnen A 1 und A 61 ist die Stadt aus allen Richtungen gut erreichbar. Darüber hinaus trennen nur wenige Haltepunkte Erfstadt mit seinem Bahnhof in Liblar, der mit einer weitläufigen Park & Ride-Anlage versehen ist, von der Domstadt Köln, die mit den vielfältigen Angeboten einer Großstadt lockt. Diese guten Verkehrsverbindungen tragen leider jedoch auch zu einem Manko bei, das es zu verringern gilt: In dem negativen Pendlersaldo von fast 13.000 Beschäftigten kommt eindringlich die hohe Attraktivität Erfstadts als Wohnort und die dagegen geringere Bedeutung als Arbeitsstandort zum Ausdruck.



Hier entsteht der neue
WirtschaftsPark Erfstadt.

Wichtig für eine gedeihliche
Wirtschaftsentwicklung ist
auch eine leistungsfähige In-
frastruktur wie z. B. Auto-
bahnanschluss.

© Fotos: Stadtverwaltung
Erftstadt



Die günstigen Verkehrsverbindungen und eine positive wirtschaftliche Entwicklung sind aber nur einige der Faktoren dafür, dass die vor 38 Jahren gegründete Stadt Erftstadt heute ein leistungsfähiges, modernes und selbstbewusstes Mittelzentrum in der Wirtschaftsregion Köln darstellt. Über 52.000 Bürgerinnen und Bürger wohnen hier und genießen die Vorzüge, welche die Stadt aufweist. Denn wer im Grünen wohnen und gleichzeitig die Vorzüge eines attraktiven Mittelzentrums genießen will, für den hat Erftstadt zweifelsohne so einiges zu bieten. Die Stadt präsentiert sich als eine gelungene Kombination aus moderner Infrastruktur und historisch gewachsener Umgebung. Erftstadt ist ein idealer Wohnort, weil hier das Umfeld stimmt und Lebensqualität groß geschrieben wird. Der kontinuierliche Zuzug von Neubürgern zeigt nicht zuletzt auf, dass es hier gelungen ist, die Preise für Bauland erschwinglich zu halten und

eine über die Stadt verteilte Infrastruktur zu schaffen, die vor allem für junge Familien interessant ist. In unmittelbarer Nachbarschaft liegt zudem der Naturpark Rheinland mit seinen weitläufigen Wald- und Seengebieten, Rad- und Wanderwegen und mit dem Liblarer See, der als ein Paradies für Badegäste, Segler und Wassersportler gelten kann.

Nach dem Flächennutzungsplan der Stadt, der die Leitlinien der Stadtentwicklung für die kommenden Jahre beinhaltet, soll auch künftig eine Ausweisung von neuem Bauland in maßvollem Umfang fortgesetzt werden. Entsprechend der darin enthaltenen Prognosen wird Erftstadt im Jahr 2015 dann voraussichtlich eine Einwohnerzahl von rd. 58.000 aufweisen.

*Uwe Lehmann, Stadtverwaltung Erftstadt,
Holzdamm 10, 50374 Erftstadt*



Wandern auf der Insel Rügen

„ Am Meer “

Pension garni
Strandstr. 40

18586 Ostseebad Baabe

Tel.: 038303-1330

Fax : 038303-13349

www.am-meer-ruegen.de

Wandern Sie durch das Biosphärenreservat Südost-Rügen auf Deutschlands größter Insel und natürlich unbedingt zu den berühmten Kreidefelsen im Nationalpark Jasmund.

Unsere Pension liegt 1 Minute vom Strand des Ostseebades Baabe entfernt. Wir sind Start und Ziel des Rundwanderweges Südost-Rügen. Es stehen 12 Doppelzimmer und zwei Appartements zur Verfügung, gleichzeitig vermieten wir Ferienwohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft.

Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.

Der Gymnicher Ritt

Alter Bittgang für die Segnung der Feldfrüchte?

Cornelius Bormann

Eine der attraktivsten Traditions-Veranstaltungen im Jahres-Kalender der Stadt Erfstadt ist der Gymnicher Ritt. Er findet alljährlich statt an Christi Himmelfahrt und lockt Tausende Besucher aus Nah und Fern an. Die beeindruckende Veranstaltung verbindet Volksfrömmigkeit, Tradition, historische Elemente und Schauspiel in besonderer Weise. Das frühlingshafte Natur-Erleben, der mittelalterliche Sagenkern, die zahlreichen Pferde und das farbenprächtige Auftreten der Prozessions-Teilnehmer, der Geistlichen, Meßdiener und Schützen machen den Gymnicher Ritt zu einem überregionalen Ereignis. Wir zitieren hier aus der Feder von Cornelius Bormann im Jahrbuch der Stadt Erfstadt 1999 die lebendige Schilderung des „Gymnicher Ritt“.

Die Trommeln der beiden Schützenvereine schlagen einmal im Jahr auch leise. Am Himmelfahrtstage nämlich, morgens um 9.00 Uhr geleiten sie die Fußpilger zum Ortsausgang. Nicht jeder kann sich ein Pferd leisten und so eröffnen die etwa 1.000 Pilger die alte und größte Prozession Erfstadts durch die weiten Felder rings um Gymnich. Derweil haben sich 250 Reiter aus Gymnich, den umliegenden Orten und manche auch von weither zur Reitermesse auf dem Rittplatz neben der Kir-

che versammelt. Oben auf dem steinernen Altar lesen die Priester die Messe. Viele Schaulustige sind gekommen. Die nach Tausenden zählende Gemeinde ist nicht mehr so still und ruhig, wie sie es vielleicht vor Jahrzehnten gewesen sein mag, auch nehmen nur wenige Männer bei der Wandlung den Hut vom Kopf, und an den Rändern laufen die Leute hin und her oder unterhalten sich, dennoch herrscht eine eigentümliche Stimmung auf diesem weiten Platz. In das Vater Unser, das von vielen laut mitgebetet wird, mischt sich das Wiehern von Pferden, das Kreuzzeichen wird geschlagen im Anblick bunter Standarten, die die Reiter bei sich tragen.

Knapp eine Stunde nach den Fußpilgern machen sich die Reiter auf denselben Pilgerweg. Die Schützenbruderschaften haben am Ortsausgang Aufstellung genommen und verabschieden nun mit kräftiger Posaunenmusik auch die Reiter.

Als Ursprung dieses Gymnicher Ritts erzählt man sich in Gymnich eine alte Geschichte: 1221 versuchte ein starkes Christenheer das Heilige Land und Ägypten von den islamischen Sarazenen zurückzuerobern. Ritter Arnold von Gymnich gehörte zu den Kreuzfahrern. Am 27. August 1221 kam es zu einer Schlacht bei Damiette am Nil, die Christen unterlagen und flohen, auch der Ritter Arnold von Gymnich. Es wird berichtet, „*wie er mühsam mit*



Schloss Gymnich aus dem 14. Jh. ist seit 1998 im Privatbesitz der irischen Kelly-Familie, die bis zum Tode von Vater Kelly dort gewohnt hat; heute beherbergt das Schloss einen Gastronomiebetrieb.

Der alte Brauch stammt aus den 20er Jahren des 13. Jahrhunderts und bedeutet nach der Legende die Erfüllung eines Gelübdes des Kreuzritters Arnold von Gymnich.



Gymnicher Ritt

seinem Pferde versucht, sich aus dem Sumpfe zu retten auf festes, sicheres Land. Immer wieder wagt das Roß, vom Ritter zur größten Kraftanstrengung angespornt, den rettenden Sprung.

Vergebens scheinen alle Mühen zu sein. Da, in schier aussichtsloser Not, erhebt Ritter Arnold seine Schwurhand und gelobt Gott dem Allmächtigen: 'Wenn Du, o Herr, mich rettetest aus dieser großen Not, dann will ich mit meinem Mannen, Dir zur Ehr, alljährlich einen Ritt halten um die Gemarkung meines Heimatdorfes Gymnich und meine Nachfahren sollen es halten und tun so bis in fernste Zeiten!' Kaum hatte der Ritter das Gelöbnis getan, da fliegt schwirrend ein Schilfhuhn auf, erschreckt das Pferd, das sich noch einmal aufbäumt und mit gewaltigem Sprung sicheres Land gewinnt. So erzählt die Sage! Deutet nicht auch das Schilfhühnchen auf dem Wappenhelm der Herren von Gymnich auf dieses Ereignis hin?"

Eine andere Version berichtet, dass ein Ritter Johann von Gymnich 1456 an einem Feldzug gegen die Türken sich beteiligt habe und dabei zwischen Belgrad und Sofia den Kontakt zu dem christlichen Heer verloren habe. „In dieser bedenklichen Lage soll unser Ritter seinen Vorteil auf einer mit Morästen umgebenen Insel ersehen, die Christihimmelfahrtsnacht auf derselben zugebracht und dem Feinde den Zugang tapfer verwehrt haben. Während der Nacht soll er nach einem Auswege zum Entfliehen haben erforschen lassen, und da alle mit der Meldung zurückkehrten, daß ein solcher Ausweg sich nirgends finden lasse, so soll er das Gelübde gemacht haben, am Christihimmel-

fahrtstage eine Prozession in seiner Herrschaft einzuführen, wenn der Herr ihn mit seinen Leuten aus dieser Gefahr retten und glücklich zu den Seinen zurückführen würde. Während er nun die Sache näher mit seinen Leuten beriet und keiner wußte, was zu tun sei, ließ ein Lauschhühnchen seine Stimme hören und freudig habe unser Ritter dabei ausgerufen: 'Das ist unser Wegweiser und dorthin liegt der Weg unserer Rettung!' Auf der Stelle habe er seine Leute aufsitzen lassen und an ihrer Spitze den Weg dahin eingeschlagen, Sümpfe durchwatet und sei glücklich ohne allen Verlust aufs trockene Land gekommen.“

So erzählen die Sagen. Die Geschichtsdokumente erzählen etwas anderes. Nämlich nichts. Die erste Erwähnung des Gymnicher Ritts trägt das Datum des 3. Mai 1809, unter dem die damalige französische Regierung festlegte, dass nur Stuten und beschnittene Pferde, aber keine Hengste mitgehen durften und die Pferde ihren Gang gehen sollten, um Unfälle zu vermeiden.

Immerhin gab es also 1809 bereits den Gymnicher Ritt. Karl Stommel kommt zu folgendem Urteil: „Erwägt man alle Fakten, so kommt man zu dem Schluß, daß der Gymnicher Ritt sich aus der Flurprozession, einem Bittgang für die Segnung der Feldfrüchte, entwickelte, so wie sie am Himmelfahrtstage im Anschluß an die Bittgänge der vorhergehenden Tage stattfand.“

Das jahrhundertelange Schweigen über den Gymnicher Ritt spricht für die These Karl Stommels. Andererseits war den Leuten diese Flurprozession so wichtig, dass sie mit der alten Sage



Der Erststädter Historiker Karl Stommel kam zu dem Schluss, dass sich der GymnicHER Ritt aus der Flurprozession, einem Bittgang für die Segnung der Feldfrüchte, entwickelte.

vom Ritter Arnold verbunden wurde – und zwar schon lange vor dem Jahr 1809.

Der GymnicHER Ritt war zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein eher mickriges Ereignis. Erst Pfarrer Joseph Weißenfeld, der von 1910 bis 1936 in Gymnich wirkte, hat die Reiterprozession zu dem gemacht, das heute viele tausende Besucher fasziniert. Für Joseph Weißenfeld war eine solche Reiterprozession – wie religiöses Brauchtum überhaupt – ein wichtiger Bestandteil der christlichen Verkündigung: *„Wer durch den ordentlichen Gottesdienst und die christliche Predigt nicht erfaßt wurde, nimmt oft besonderen Anteil am christlichen Brauchtum.“*

Aus dieser Überlegung heraus organisierte der Pfarrer alles neu und groß und schön. Später erinnerte er sich, wie der Ritt vor seiner Reform aussah: *„Nur ein paar kleine Standarten der Schützengesellschaften wehten einsam im Wind, der leichtsinnige Teil der Reiter suchte schon vor Schluß das Dorf zu erreichen, an eine Reitermesse dachte niemand, zum Schlußsegnen stand ein kleines, wackliges Tischlein neben der Kirchentür, das der Gärtner des Dorfes mit der Hand festhielt, damit es nicht umschlug. Jeder weiß, wie der heutige Hochstand des Rittes erreicht wurde ... Mit*

Rücksicht auf den unerwarteten Aufschwung stellte ... Vicomte de Maistre ... einen großen Teil seines Gemüsegartens der Prozession als Festplatz zur Verfügung für die Aufstellung der Reiter und Pilger und zur Abhaltung der kirchlichen Feiern vor und nach der Wallfahrt.“

Und so reiten sie heute weit durch die Felder der Gemarkung Gymnich. Insgesamt 13 Kilometer. Ein langer stolzer Zug von Reitern. Die Standarten der Schützengesellschaften und Vereine aus Gymnich sind ebenso dabei wie die der Gäste aus Ahrem, Friesheim und Wissersheim und der kirchlichen Gemeinden. St. Georg ist zu sehen und St. Michael. Ritter Arnold selbstverständlich, aber auch der Kardinalshut des Erzbischofs aus Köln flattert auf einer Standarte im Wind. Gleich mehrere Gruppen von Schimmeln, Falben und Rappen ziehen ihren Pilgerweg. Stolze Friesen, aber auch kleine Ponys. Im vorderen Teil reitet der Pfarrer mit Monstranz, umgeben von anderen Priestern und Meßdienern zu Pferde. Und immer wieder sind Satzketzen zu hören im Wind, der über die Felder geht: *„Vater unser, der Du bist im Himmel...“*
„Maria, Du bist gebenedeit unter den Frauen...“
„Ehre sei dem Vater...“

Ein großartiges Bild, wie der Reiterzug sich durch die Felder windet und der Abstand zu der zunächst fernen Fußgänger-Prozession immer kürzer wird bis schließlich unmittelbar vor dem Dorf die Reiter Anschluss an die Fußgänger gefunden haben. Nur auf der Asphaltstrecke zu Beginn scheuen manche Pferde. Vielleicht würden mehr Pferde scheuen, hätte nicht die Hälfte von ihnen vor der Prozession eine Beruhigungsspritze erhalten.

Am Schluss des Zuges fahren die etwa 15 Kutschen: eine Freude besonderer Art. Schöne alte Gefährte, bald 100 Jahre alt, und Pferdegespanne in kunstvoll gearbeitetem Zaumzeug. Hier draußen auf den Feldern ist von bierseliger Vatertagsstimmung, der ja auch an diesem Tag gefeiert wird, nichts zu spüren, er herrscht wohlthuende Ruhe und Konzentration. Nach etwa drei Stunden kehren die Fußpilger, die Reiter und Kutschen in das Dorf zurück zum abschließenden Segen. Und viele singen dabei das GymnicHER Wallfahrtslied: *„Betend gingen wir zu Ende unsere alte Pilgerfahrt.“*

Quellen:

- Jahrbuch der Stadt Erftstadt 1999
- Matthias Weber, Heimatbuch Erftstadt-Gymnich, Bachem, Köln, 1984 – ISBN 3-7616-0757-1

Geschichtsträchtige Erftstadt

Zehn bekannte Namen als Beweis

Walter Keßler

Nicht nur in Großstädten haben sich geschichtsträchtige Ereignisse abgespielt, auch das platte Land in deren Umgebung braucht sich nicht zu verstecken. So führte die Römerstraße zwischen Köln und Trier durch das Gebiet der heutigen Erftstadt, wie zur „Regionale 2010“ gezeigt werden wird. Links und rechts der Erft entstanden mehr als 100 Burgen und Schlösser. Durch das Gebiet ging einst die Grenze zwischen den Grafen und Herzögen von Jülich und den Kölner Kurfürsten und Erzbischöfen. Lange Zeit beherrschten hier K und K – Knollen und Klütten – das tägliche Leben. Heute ist Erftstadt mit knapp 120 Quadratkilometern die flächengrößte Kommune des Rhein-Erft-Kreises. Sie ist damit doppelt so groß wie Manhattan. Berühmte Namen beweisen, dass es sich hier gut leben lässt. Dazu zehn Personen als Beispiele.

Die älteste Spur führt ins 9. Jahrhundert. Im Kölner Dom erinnert eine Marmortafel in der Nähe des Nordausgangs an den **Grafen Emundus**, der, so die deutsche Übersetzung, „mein Friesheim“ (also einen Ortsteil der heutigen Stadt) dem Dom als Schenkung vermachte. Da in der Inschrift Friesheim als Grafschaft bezeichnet ist, die es nie gab, ist die Beziehung des Grafen von Friesheim allerdings umstritten. Immerhin gab es im Jahr 825 in Aachen einen königlichen Sendboten namens Emundus, der vor 833 starb und in der Kathedrale beigesetzt wurde. Und im Dom, und zwar in der Verlängerung des Inschrift-Pfeilers, ist der leere Sarkophag noch erhalten.

Im 13. Jahrhundert lebte **Arnold I. von Gymnich**. Beim fünften Kreuzzug ins Heilige Land hatte er gelobt, wenn er aus Todesgefahr gerettet werde, wolle er *„alljährlich einen Ritt halten, um die Gemarkung meines Heimatdorf es Gymnich, und meine Nachfolger sollen es halten und tun so bis in fernste Zeiten“*. Vermutlich fand der erste Ritt 1227 statt. Bis heute findet der Ritt am einstigen Ort des Gästehauses der Bundesregierung am Fest Christi Himmelfahrt statt. Rund 200 Reiter werden jährlich bei der größten Reiterprozession des Rheinlandes gezählt, dazu noch über 1.000 Fußpilger.

Wie in Friesheim eine Straße an Graf Emundus erinnert, so in Erftstadt-Erp eine Verkehrsverbin-

dung an **Abt Horchem**. Er hat lange im damals einflussreichen Prämonstratenserkloster Steinfeld in der Eifel gewirkt. In der Liste der Äbte, die in der Kirche zu lesen ist, wird als 35. „Norbertus Horrichen ex Erp“ genannt. Seine Amtszeit dauerte von 1630 bis 1661. In seiner Zeit als Abt kümmerte er sich um die Theologiestudenten und sorgte in den wirren Zeiten des Dreißigjährigen Krieges für seinen Orden. Er begleitete den päpstlichen Nuntius Fabio Chigi zu den Verhandlungen, die 1648 zum Westfälischen Frieden führten. Heute sind die Salvatorianer in Steinfeld tätig. Bekannt sind die regelmäßigen Konzerte an der König-Orgel von 1727.

Nicht so bekannt wie der Abt ist sein Bruder **Stephan Horchem**, der es „nur“ zum Prior brachte, dieses Amt aber 47 Jahre inne hatte. Stephan Horchem wurde 1607 in Erp geboren, war damit neun Jahre jünger als sein Bruder. Von 1637 bis 1639 wirkte er als Subprior in der Leitung der Abtei Steinfeld, bis er zum Prior des Klosters Reichenstein bei Monschau ernannt wurde. Es war halb zertört und nur von wenigen Mönchen bewohnt. Stephan Horchem hat vielen Menschen in den Dekanaten Monschau und Roetgen Trost und Hilfe gespendet. Schon bald nach seinem Tod wurde er „Apostel des Venns“ genannt. In der Sankt-Lambertus-Kirche in Kalterherberg erinnert ein Denkmal an ihn, auf dessen Sockel der Prior als Apostel und Lehrer des Landvolks bezeichnet wird.

Ein einflussreicher Kirchenmann war auch der auf Schloss Gracht in Liblar geborene doppelte Bischof **Franz Arnold Wolff Metternich zur Gracht** (1658–1718). Er war zunächst als Nachfolger seines Onkels Hermann Werner Fürstbischof von Paderborn und damit zugleich geistlicher und welt-

07027

Der Geheimtipp
 54646 Bettingen
 Prümatalstraße 5
 Treffpunkt in der Süd-Eifel
 Telefon 0 65 27/9 31 40
www.arte-international.de

Gasthaus
Arte

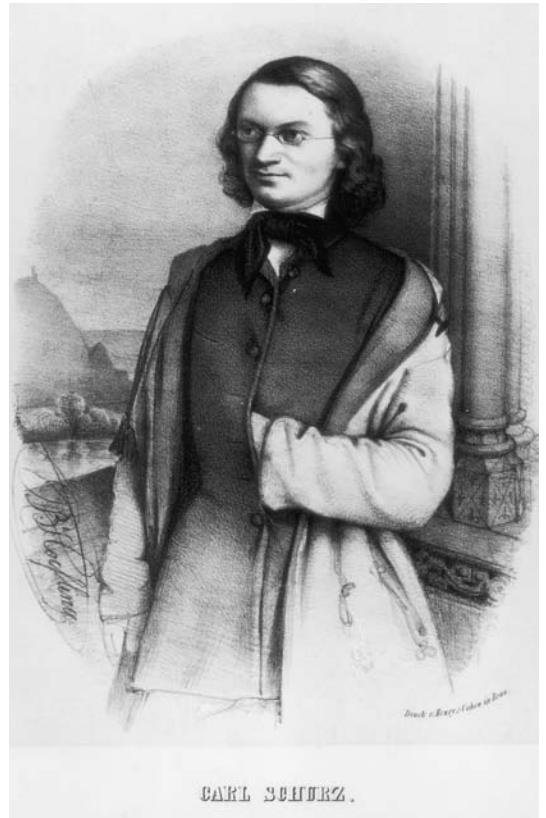




Franz Arnold von Metternich zur Gracht

licher Herrscher. 1707 ernannte ihn der Papst außerdem zum Bischof von Münster, nachdem sich das Domkapitel nicht eindeutig entscheiden konnte. Die Urteile über ihn sind widersprüchlich. Er habe weniger die größere Ehre Gottes „als die Revenüen“, also die Einkünfte, vor Augen gehabt, sagten die einen. Andere lobten ihn als „einen Mann nach dem alten Schlage , einen strengen Lehrer der Gerechtigkeit, streng gegen die Bösen, gütig gegen die Guten, freigebig gegen die Armen“. Auf seinem Grab in Coesfeld steht der dopselinnige Spruch: „Hier ruht in Frieden, der gut handelte und lebte“. Franz Arnold war in Paderborn und Münster der unmittelbare Vorgänger von Kurfürst Clemens August, der Oberhirte in fünf Diözesen war.

Ebenfalls auf Schloss Gracht, wenn auch auf dessen Vorburg, wurde **Carl Schurz** (1829–1906) als Pächterenkel und Lehrersohn geboren. Als 19- und 20-Jähriger beteiligte er sich an der Revolution 1848/49 im Rheinland, in der Pfalz und in Baden, um die nationale Einheit und mehr Rechte für die Bürger zu erstreiten. Da dies damals aussichtslos war, wanderte er in die USA aus. Hier engagierte er sich an der Seite Abraham Lincolns im Kampf gegen die Sklaverei. Er bekleidete mehrere wichtige politische Ämter: Gesandter in Spanien, General im amerikanischen Bürgerkrieg, Senator und schließlich

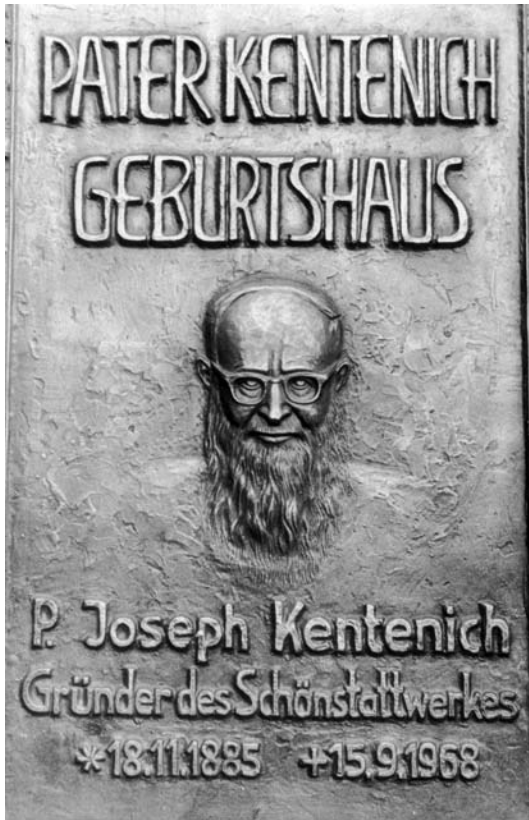


Carl Schurz, Lithographie von B. Hoefling, 1849

© Carl-Schurz-Kreis Erftstadt

Innenminister. Hier ging es ihm um die Gleichberechtigung der Neger, um eine bessere Behandlung der Indianer, um den Naturschutz und um die Reform des öffentlichen Dienstes. Nach dem Ausscheiden aus der Politik setzte er sich als Journalist für seine Ziele ein.

Zwar in Tünnich geboren, doch in Gymnich aufgewachsen ist der Maler **Peter Hecker** (1884–1971). Nach der Ausbildung zum Dekorationsmaler in Köln besuchte er die Kunstakademien in Düsseldorf und München. Bald entwickelte er sich zum Kirchenmaler, entwarf aber auch Messgewänder und malte Porträts. Er schuf das Fresko im Gewölbe unter der Orgelempore des Kölner Doms und gestaltete im Rheinland viele Pfarrkirchen mit seinen expressionistischen Bildern. Im Rhein-Erft-Kreis sind etwa Sankt Audomar in Frechen, Sankt Maria Königin des Friedens in Pulheim-Dansweiler und die Friedhofskapelle in Kerpen-Neubottenbroich zu nennen. Bekannt sind auch seine Werke in der Krankenhauskirche in Köln-Hohenlind, in



Pater Joseph Kantenich

© Walter Keßler

der Wallfahrtskirche in Aldenhoven und in der Arnolduskapelle in Arnoldsweiler (beide im Bistum Aachen).

In Gymnich verlebte auch **Josef Kantenich** (1885–1968) seine Kindheit. 1904 trat er bei den Palottinerpatres als Novize ein, wurde 1910 in Limburg zum Priester geweiht und wurde Lehrer für Latein und Deutsch in Ehrenbreitstein und Schönstatt bei Koblenz. Hier baute er verschiedene Gemeinschaften von Priestern und Laien innerhalb der heute weltweit tätigen Schönstatt-Bewegung auf, die eine starke Marienverehrung auszeichnet. Im Dritten Reich musste er mehrere Monate in Gestapo-Haft verbringen und war von 1942 bis 1945 im KZ Dachau gefangen. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte eine innerkirchliche Auseinandersetzung um das Werk Pater Kantenichs ein, die mit einem 13-jährigen Zwangsaufenthalt in den USA endete. Mit einer Audienz bei Papst Paul VI. wurde er 1965 rehabilitiert und konnte nach Schönstatt zurückkehren, wo er drei Jahre später starb.

Der Komponist **Bernd Alois Zimmermann** (1918–1970) stammt aus Erftstadt-Bliesheim und lebte zuletzt in Frechen-Königsdorf. Nach dem Besuch des Gymnasiums der Salvatorianer in Steinfeld überlegte er, ob er Maler oder Musiker werden sollte. Zu seinen ersten Konzerten lud er die Bliesheimer ein, sah aber bald davon ab. „*Meine Stücke werden schwerer*“, war seine Begründung. Beruflich war er mit Köln verbunden, wo er für den WDR arbeitete und an der Musikhochschule lehrte. Zu seinen Kompositionen gehören Improvisationen über Volks- und Kinderlieder, die Ballett-Suite „Alagoana“, Sonaten, Hörspiel- und Bühnenmusiken, das „Requiem für einen jungen Dichter“ und – am bekanntesten – die Oper „Die Soldaten“. Das für unspielbar gehaltene Werk wurde 1965 in Köln uraufgeführt und seitdem mehrmals inszeniert, so im vorigen Jahr bei der Ruhrtriennale in Bochum.

Auch auf sportlichem Gebiet ist Erftstadt nicht unbekannt. So wurden Mitglieder der am Liblarer See trainierenden Wassersportfreunde Welt-, Europa- und deutsche Meister. Als Einzelperson ist sicher der Fußballspieler und -trainer **Hennes Weisweiler** (1919–1983) am prominentesten. Er wurde in Lechenich geboren, wo er auch begraben wurde. Seine Fußballerkarriere begann in Lechenich und Köln, wo er beim KBC spielte, aus dem der 1. FC Köln wurde. 1952 beendete eine Leistenverletzung seine aktive Zeit. Er wurde Assistent von Sepp Herberger an der Sporthochschule Köln, trainierte später den FC Köln, Borussia Mönchengladbach, den FC Barcelona und Cosmos New York. Meistertitel holte er mit Mönchengladbach und Köln, den DFB-Pokal errang er drei Mal, Uefa-Cup-Sieger wurde er mit der Borussia, und den US-Titel holte er 1980 mit Cosmos.

Walter Keßler,
Berthold-Brecht-Str., 50374 Erftstadt-Liblar

**Wandern Sie im Dreiländereck
Belgien, Holland, Deutschland, Nähe Aachen.**

Ferienwohnung in Belgien, 8 km von Aachen,
am Waldrand gelegen. Besuchen Sie Aachen, Maastricht
und Lüttich, und besuchen Sie den Kalvarienberg in
Moresnet-Chapelle, direkt vor der Haustür.

MAISON AU CALVAIRE-FERIENWOHNUNGEN

B-4850 Moresnet-Chapelle · Rue d'Aix 34 · www.Au-Calvaire.be
Tel.: 0032 8778 55 75 · 0049 17 02 85 98 15 · Fax: 0032 87 78 55 75



**Tagungsgebäude
und Treff
Wanderung 1 + 4**

**Treff
Wanderung
2 + 3**

**Tagungsgebäude: Gottfried-Kinkel-Realschule
Jahnstr. 1, Liblar**

- A** Ampel
- P** Parkplatz

Russisch-deutsche Fachtagung

OG Konzen. Unter dem Motto „Neue Brücken bauen“ initiierte die Landesregierung NRW Mitte der 1990er Jahre im Rahmen des Jugendförderungsgesetzes eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Jugendarbeit vornehmlich in Richtung Osteuropa mit dem Ziel, gegenseitiges Verständnis zu fördern und Vorurteile anzubauen. Für die Deutsche Wanderjugend DWJ in Nordrhein-Westfalen, die zu dieser Zeit schon einen regen Austausch mit einer polnischen Partnergruppe praktizierte, war dies Anlass, ihre Fühler auch nach Russland auszustrecken. Nach ersten Austauschprogrammen reisten der damalige DWJ-Landesvorsitzende Heinz Erler aus Konzen und Geschäftsführer Siegfried Meereis 1996 nach Dzerzhinsk, ca. 450 Kilometer östlich von Moskau, um einen offiziellen Jugendaustauschvertrag zu unterzeichnen. Zahlreiche Begegnungen mit kulturellen Schwerpunkten und zu jugendpolitischen Themen standen seitdem auf dem Programm. Zu den Höhepunkten zählte der viel beachtete Auftritt der Tanzgruppe aus Dzerzhinsk auf dem Deutschen Wandertag 2006 in Prüm.

Wesentlich mit getragen wird der kulturelle Austausch von der Pantomimengruppe des Konzener Eifelvereins unter der Leitung von Jugendwartin Brigitte Palm. In Konzen fand daher kürzlich auch eine russisch-deutsche Fachtagung statt, auf der eine Bilanz der letzten Jahre gezogen und ein mittelfristiges Programm für die Zukunft aufgestellt wird. Die stellvertretende Bürgermeisterin

Abyzova ist als Leiterin der fünfköpfigen russischen Delegation zusammen mit Kultur- und Jugendbeauftragten aus Dzerzhinsk und der Nachbarstadt Arsamas in die Eifel gekommen. Im Saal Achim und Elke wurden sie sowie die DWJ-Delegierten mit Siegfried Meereis an der Spitze von Monschaus Bürgermeister Theo Steinröx, Ortsvorsteher Matthias Steffens und dem Eifelvereinsvorsitzenden Willi Frank herzlich willkommen geheißen. Auch Heinz Erler, heute Vorsitzender des DWJ-Fördervereins, und der stellvertretende Jugendwart der Ortsgruppe Konzen, Theo Nellesen, freuten sich über ein Wiedersehen. Die Pantomimengruppe, die im letzten Jahr in Russland zu Gast war, hatte sich ebenfalls zur Begrüßung eingefunden und gab eine Kostprobe ihres Könnens.

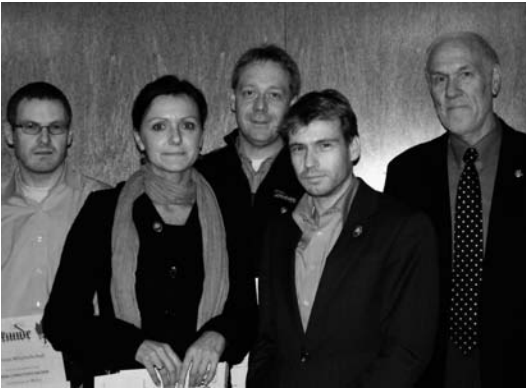
In der Würdigung der bisher durchgeführten Austauschprogramme konnte DWJ-Geschäftsführer Siegfried Meereis ein positives Fazit ziehen. Er sieht darin kleine Schritte für den Frieden und eine nachhaltige Arbeit gegen Fremdenfeindlichkeit. Es sei erwiesen, dass die Toleranz gegenüber Ausländern bei Jugendlichen, die an solchen Programmen teilnehmen, deutlich höher sei als beim Durchschnitt ihrer Altersgenossen. *Helga Giesen*

Nachwuchs gesichert

OG Roetgen. Dass es in Vereinen immer wieder langjährige Mitglieder zu ehren gibt, ist nichts Außergewöhnliches. Wenn aber ein Wanderverein, dessen Mitglieder normalerweise nicht zu den



OG Konzen. Teilnehmer
der deutsch-russischen
Fachtagung
© Helga Giesen



OG Roetgen. Die jungen Jubilare des Roetgener Eifelvereins (von links) Christoph Giesen, Janine Olbrich, Wolfgang Peters und Hartmut Giesen mit dem Vorsitzenden Rolf Vogel © Helga Giesen

Jüngsten gehören, gleich acht Jubilaren, die alle erst um die 40 Jahre alt sind, für eine 25-jährige Treue dankt, dann ist das schon etwas Besonderes. Dies hob der Vorsitzende des Eifelvereins Roetgen, Rolf Vogel, bei der Auszeichnung von Mitgliedern hervor, die als Jugendliche zwischen elf und 15 Jahren in die Jugendgruppe gekommen waren und der Ortsgruppe auch als Erwachsene die Treue gehalten haben, selbst wenn es sie inzwischen in die Ferne verschlagen hat. Auf der Adventsfeier konnten Urkunde und Ehrennadel entgegennehmen Hartmut Giesen, der heute als Jugendwart dem Vorstand angehört, sowie Christoph Giesen, Janine Olbrich und Wolfgang Peters. Außerdem gehören zu den Jubilaren Dorothee Lütkenhaus, geb. Heck (Marl), Birgit Heck (Berlin), Conny Thoma, geb. Schnuer (Grenoble/Frankreich) und Armin Fischer (Toronto/Kanada).

Helga Giesen

Förderung der Jugendarbeit

Wuppertal. Die Deutsche Wanderjugend, Landesverband Nordrhein-Westfalen (DWJ LV NW), ist die Jugendorganisation der Gebirgs- und Wandervereine in Nordrhein-Westfalen. Fast 6.000 Kinder und Jugendliche aus dem Eifelverein, dem Eggegebirgsverein und dem Sauerländischen Gebirgsverein stehen auf der Mitgliederliste der DWJ LV NW. Allein aus dem Bereich des Eifelvereins finden wir fast 1.500 Kinder und Jugendliche aus 40 Ortsgruppen in dieser Mitgliederstatistik.

Als staatlich anerkannter Jugendverband erhält die DWJ LV NW öffentliche Mittel des Landes Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit. Zu ihrem Aufgabenspektrum zählt die DWJ LV NW nicht nur die beratende und finanzielle Unterstützung der Kinder- und Jugendgruppen der Wanderbewegung in Nordrhein-Westfalen, sondern auch die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen. Aus diesem Grund bietet die DWJ LV NW allen interessierten Gruppen des Eifelvereins eine auf die Bedürfnisse jeder Gruppe zugeschnittene Beratung an, die auch die Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit in den Abteilungen beinhaltet. Interessierte Jugendwartinnen/Jugendwarte oder Gruppenleiter/innen erhalten weitere Informationen in der Geschäftsstelle der DWJ LV NW, wo auch ein **Merkblatt zur Bezuschussung** unterschiedlicher Kinder- und Jugendveranstaltungen auf Orts- oder Bezirksebene bereit liegt. Die Förderkriterien nehmen auch auf die Besonderheit des Eifelvereins (Vereinsgebiet erstreckt sich auf zwei Bundesländer) Rücksicht. So können auch landesübergreifende Maßnahmen gefördert werden, an denen sich neben Teilnehmer/innen aus Nordrhein-Westfalen auch Teilnehmer/innen aus Rheinland Pfalz beteiligen.

Nähere Informationen und Terminabsprachen bei: **DEUTSCHE WANDERJUGEND LV NW, Ansprechpartner: Mike Clausjürgens oder Siegfried Meereis, Schuckertstraße 14, 42113 Wuppertal, Fon: 0202 762853, Fax: 0202 762907 E-Mail: dwj@wanderjugend-nw.de Homepage: www.Wanderjugend-nw.de**



Wandern an und in den Tuffsteinbrüchen

Landhotel Eifelstube

Bahnhofstr. 4 in 56745 Weibern
an der Deutschen Vulkanstraße gelegen
Komfortzimmer, Gesellschaftsräume, Biergarten

3 Tage Wanderspezial ÜF + 5-Gang-Menü 149,00 Euro

Telefon 0 26 55/9 59 30 · www.eifelstube-weibern.de

Wanderspaß zwischen den Tagen

OG Waxweiler. Der Eifelverein Waxweiler hatte zusammen mit dem Hauptwanderwart des Eifelvereins Willi Hermes die Wanderfreunde dazu eingeladen, nach den Weihnachtsfeiertagen in der frischen Eifelluft etwas für die Gesundheit zu tun, ehe zu Silvester und Neujahr die nächsten Feiern anstehen.

230 Wanderer aus der Eifel, aus Trier, aus Köln und aus dem Saarland haben in der abwechslungsreichen Landschaft rund um Waxweiler bei winterlichen Temperaturen vier wundervolle Wandertage erlebt. Gestärkt durch einen Kaffee oder einen Eifelschnaps am Morgen begaben sich die Wanderer von der Hauptschule in Waxweiler aus auf die Strecke.

Die Wanderführer des Eifelvereins Waxweiler hatten ganz unterschiedliche Strecken ausgewählt. So waren das Prümatal zwischen Mauel und dem Stausee Biersdorf oder die Höhenorte Krautscheid und Plütscheid Ziel der Wanderungen. Nach Abschluss des Wanderns zwischen den Feiertagen waren die Wanderfreunde begeistert von den Wanderungen und der aufmerksamen Betreuung während der vier Tage.

Fritz Knob

NATURSCHUTZ

Natur hautnah erleben

OG Rheinbach. „Das Programm für die Kinder kommt gut an“ „Kinder sollen ihre Stadt entdecken“ Unter diesen Titelzeilen berichteten die beiden im Rheinbacher Raum verbreiteten Tageszeitungen über die Vorstellung des Wander- und Veranstaltungsplans 2007 des Eifel- und Heimatvereins Rheinbach. Offensichtlich hatten vor allem Umfang und Themenstellung des Kinder- und Familienprogramms die Journalisten beeindruckt.

Insgesamt 20 Einzelveranstaltungen und 3 Veranstaltungsreihen waren unter der Regie von Familien- und Naturschutzwartin Elsbeth Bois angeboten und auch durchgeführt worden. Einige Beispiele, die Natur- und Naturschutzgedanken als Schwerpunkt hatten: „Kräuterwanderung“, „Kinder im Wald mit dem Förster“, „Mit dem Jäger auf der Pirsch“, „Dem Frühling und den Kröten auf der Spur“, „Kinderwaldwoche Sommerferien 2006“, „Kartoffelfeuer“.

Für die Veranstaltung „Dem Frühling und den Kröten auf der Spur“ waren 30 Kinder angemeldet worden. Insgesamt waren mit Eltern oder Großeltern 60 Personen dabei. Elsbeth Bois hatte den weit über Rheinbach hinaus bekannten Naturfoto-



OG Waxweiler. Das Wandern zwischen den Feiertagen in Waxweiler war ein voller Erfolg.
© Fritz Knob

grafen Heinrich Pützler als „Spurenfachmann“ gewinnen können. Unter seiner Anleitung lernten die Kinder, die Fährten von Rehen und Wildschweinen zu entdecken. Sogar einen Dachsbau kannte Heinrich Pützler, und er zeigte den Kindern die Schleifspuren, die bewiesen, dass der Bau bewohnt war. Später im Eifelhaus staunten alle über die Dias, die Pützler von den Dachsen gemacht hatte. – Ganz still wurde die Kinderschar, wenn sie Vogelstimmen lauschte. Bald konnten einige schon den Gesang von Buchfinken und Meisen unterscheiden.

Schließlich ging es zum Hauptziel, den Kröten in und an den Teichen bei Gut Waldau. Dort errichtet die Rheinbacher Krötenschutzgruppe in jedem Jahr Schutzzäune für Kröten, Frösche und Molche, die auf dem Hinweg zu ihren Laichplätzen und auf dem Rückweg durch den starken Straßenverkehr lebensbedrohlich gefährdet sind. Heinrich Pützler, selbst Mitglied dieser Gruppe, zeigte den Kindern, wie die Tiere geborgen werden.

Hermann Austermann



OG Rheinbach. Alexandra Ricarda hält „ihre“ Kröte in den Händen. © Hermann Austermann



HILDERS

= **WANDERN** ^{hoch 3}

**Wasserkuppe 950 m - Milseburg 835 m
Buchschild 746 m**

Berge und Burgen, Felsen, Flüsse und Seen, Wälder und Wiesen - rund um den staatlich anerkannten Luftkurort Hilders, im Herzen der Rhön, finden Sie Wandertouren für Einsteiger und Profis.

**Wandern rund um Hilders:
der Insidertipp!**

Tourist-Information Hilders

Kirchstr. 2-6, 36115 Hilders, Tel.: 0 66 81/96 08 15
www.hilders.de, email: tourist-info@hilders.de

Hilders – mitten in der Rhön

Im Herzen der Rhön, umgrenzt von herrlichen Bergen und Wäldern zwischen Wasserkuppe, Milseburg und Buchschirm, liegt der anerkannte Luftkurort Hilders.

Wandern in und rund um Hilders

Schöne Wanderziele und Routen gibt es in Hülle und Fülle: Der Auersberg mit seiner romantischen Burgruine oder den Buchschirm mit seinem einmaligen Ausblick über die gesamte Rhön – alle aufzählen kann man nicht. Stellen Sie sich Ihre persönliche Route zusammen oder lassen Sie sich mit unserem Hilderser Wanderbus auf die Milseburg, Wasserkuppe, den Ellenbogen, zum Dreiländereck oder zum Schwarzen Moor bringen. Wir fahren Sie hin, Sie wandern zurück.



Aussichtspavillon der Ruine Auersburg
© Wandermagazin 2006, Special „Sternstunden des Wanderns“

Erleben Sie bei einem Spaziergang zur Ruine Auersburg, auf dem Vogelkundepfad durch die Ritterschlucht oder auf dem Gewässer- und Fischereilehrpfad entlang der Ulster die Tier- und Pflanzenwelt der Rhön – inmitten einer unverfälschten und noch intakten Natur. Nach einer langen Wanderung können Sie dann in der Erlebniswelt der Ulsterwelle entspannen. Im kombinierten Frei- und Hallenbad mit Unterwasserliegen, Massagedüsen sowie einem Wellnessbereich mit Sauna, Solarium und Saunagarten finden Sie Erholung pur.

Extratour „Der Hilderser“

Ein besonderes Highlight für Wanderbegeisterte ist der neue Rundwanderweg „Der Hilderser“, eine 12 km lange Extratour, die mit dem Deutschen Wandersiegel ausgezeichnet wurde. Besonders vom Buchschirmberg aus können Sie einen eindrucksvollen Blick zur Wasserkuppe und zur Milseburg genießen. Ein weiterer Höhepunkt auf der Wanderung ist die Ruine Auersburg. Einsam im Wald gelegen, laden die erhalten gebliebenen Reste der Außenmauer zum Rasten ein.

Die Hilderser Wanderwochen – Auf Premiumwegen durch die Rhön

Lernen Sie das Dreiländereck Hessen-Bayern-Thüringen bei einer geführten Wanderwoche hautnah kennen. Unser Paket enthält 7 Ü/F, täglich geführte Wanderungen mit erfahrenen Wanderführern, Begrüßungsabend, Transferfahrten bei den Wanderungen und ein Rahmenprogramm, das voller kleiner Überraschungen steckt. Ab 175,00 € im Doppelzimmer können Sie unser Angebot buchen und unvergessliche Tage in Hilders erleben.

Termine:

- Große Wanderwoche 05.05.–12.05.2007 und 29.09.–06.10.2007 (tägl. Strecken zw. 10–18 km)
- Kleine Wanderwoche 09.–16. Juni 2007 (tägl. Strecken zw. 8–12 km)

Information und Buchung:

Tourist-Information Hilders, Kirchstr. 2-6, 36115 Hilders, Telefon 0 66 81 - 96 08 15, Fax 0 66 81 - 96 08 25, E-Mail: tourist-info@hilders.de, Internet: www.hilders.de

Weinsegnung

OG Bad Münstereifel. Im Dezember 1983 wurde das Johannistor Vereinsheim der Ortsgruppe Bad Münstereifel. Heimat- und Kulturwart Joseph M. Ohlert regte an, den alten Brauch der Segnung des Johannesweines in der hl. Messe am 27. Dezember wieder aufleben zu lassen. Die Legende berichtet, dass der Evangelist Johannes, der Lieblingsjünger von Jesus, mit vergiftetem Wein umgebracht werden sollte. Er segnete den Wein und konnte ihn unbeschadet trinken. Daher wird er immer mit einem Kelch mit einer Schlange und einem Buch dargestellt.

Der am Johannistag gesegnete Wein, die so genannte „Johannisminne“, galt als Heilmittel gegen Fieber und Besessenheit. Sie wird mit dem Trinkspruch „Trinket die Liebe des Johannes“ gereicht. In der Eifel ist der Brauch eher selten. Nur in Prüm und Kreuzweingarten soll er praktiziert worden sein. In Trier wurde bis 1918 am 27. Dezember in der hl. Messe ein Löffelchen des Johannesweines ausgegeben. In Weinbaugegenden der Rhein-Main-Region, dem Rheingau, um Frankfurt und an der Mosel besteht die Sitte heute noch. Auch in Olpe, Rhöndorf und den Kirchen St. Cyrakus und St. Peter und Paul in Marburg wurde die Segnung des Johannesweines wieder eingeführt. In der Schlosskapelle in Marburg zeigt ein 600 Jahre altes



OG Bad Münstereifel. Die Johannisfigur im Vereinsheim der OG Bad Münstereifel © Wilfried Schmitz

Fresko den Evangelisten, wie er mit erhobener Rechten den Kelch segnet, den seine Linke hält.

Oft wird der gesegnete Wein auch mit nach Hause genommen, wo Kranke ihn im Vertrauen auf die Fürbitte des Heiligen trinken. Die Teilnehmer der Gedenkmesse nehmen den gesegneten Wein mit ins Johannistor und genießen ihn dort beim gemütlichen Beisammensein, zu Füßen der eigens für das Vereinsheim geschaffenen Johannesfigur. Der Eifelverein ist dem damaligen Oberpfarrer Josef Scherer dankbar, dass er den Brauch wieder eingeführt hat und freut sich, dass auch Pastor Thomas Bahne ihn weiterführen will.

Monika Schmitz

Ökumenischer Gottesdienst

OG Neuss. Der Neusser Eifelverein hatte wieder zu einem ökumenischen Gottesdienst eingeladen – in die noch weihnachtlich geschmückte Kapelle des Mutterhauses der Augustinerinnen, ins Kloster Immaculata. In ihrem herzlichen Grußwort fand Oberin Schwester M. Adelheid freundliche Worte für die Wanderer, die in der Natur die Gegenwart Gottes entdecken und erfahren.

Viele waren gekommen – Wanderer, Gäste, Schwestern des Klosters, der frühere Landrat Hermann Josef Dusend und Frau, eine sehr große Abordnung der Ortsgruppen Mönchengladbach, Viersen und Grevenbroich, der Landsmannschaft Ostpreußen, Kurtz Zwikla und Frau und der jetzige Vorsitzende, Peter Pott und Frau sowie der Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Theo Jantosch und Frau.

Pfarrer Karl-Heinz Fischer gestaltete die Liturgie. Pfarrer Franz Dohmes predigte in seiner Ansprache über das Thema „Mit Gott durch ein neues Jahr“. Der „Junge Chor“ der Dreikönigenkirche unter der Leitung von Peter Wirz wechselte sich mit der Gemeinde ab.

Karlheinz Steinbeck, der Vorsitzende des Neusser Eifelvereins, sprach bewegte Dankesworte. Mit kräftiger Stimme sang die Gemeinde das Lied von Dietrich Bonhoeffer, das er in der Silvesternacht 1944 geschrieben hat „Von guten Mächten treu und still umgeben“.

Dass die Botschaft der Predigt verstanden und dankbar angenommen wurde, zeigte die hohe Kollekte für das Hospiz im Kloster und den häuslichen Hospizdienst des Diakonischen Werkes.

Sigrid Steinbeck

Sitzung des Hauptvorstandes

Düren. Zur letzten Sitzung des Jahres 2006 lud Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein den Vorstand in die Räumlichkeiten der Dürener Stadtwerke ein. Als besonderen Gast begrüßte er den Geschäftsführer des Landesverbandes NRW der Deutschen Wanderjugend Siggie Meereis. Meereis referierte über die Aufgaben des Landesverbandes, dem rd. 6.000 Jugendmitglieder aus dem Sauerländischen Gebirgsverein, Eggegebirgsverein und Eifelverein angehören. Neben selbst gestellten Aufgaben wie Aus- und Weiterbildung von Gruppenleitern oder Anbieten von altersgerechten Wanderungen und Kreativkursen schreibe der Landesjugendplan NRW, so Meereis, bestimmte Angebote aus den Bereichen Politik und Gesellschaft vor, die im Leistungsspektrum des Landesverbandes enthalten sein müssen. Fazit: Der DWJ Landesverband NRW ist eine wichtige und sinnvolle Einrichtung zur Förderung der Jugendarbeit in den Wandervereinen, die auch weiterhin im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten von den Erwachsenenverbänden unterstützt werden müssen.

Eifelsteig

Ebenso bedeutend für den Eifelverein sei, so Dr. Klein, die Mitwirkung an der Konzeption und Realisierung des Eifelsteiges, ein Projekt der Eifel Tourismus GmbH, Prüm (ET). Er dankte den zahlreichen Mitgliedern, die an den Vorbereitungen zur Festlegung des Eifelsteiges mitgearbeitet und ihre Vorschläge zur Aufnahme von sog. Submarken bei der ET eingereicht hätten. Erklärtes Ziel des Hauptvereins sei es, Publikationen über den Eifelsteig in Form eines Wanderführers und einer Übersichtskarte mit der Eröffnung des Premiumwanderweges im Herbst 2007 herauszugeben. Hierzu habe man bereits eine erste Konzeption entwickelt und Gespräche mit der ET sowie potenziellen Autoren geführt. Der Startschuss soll fallen in einem von der ET einzuberufenden Arbeitskreis, wo insbesondere Vertreter der betreffenden Anrainerkommunen und des Eifelvereins über die Vermarktung des Eifelsteiges beraten werden.

Nationalpark Eifel

Neues zum Thema „Wegeplan Nationalpark Eifel“ wusste Koordinator Manfred Knauff (OG Kornern) zu berichten. Der Wegeplan läge mittlerweile beim MUNLV (Umweltministerium NRW) zur Genehmigung vor. Parallel dazu habe er gemeinsam mit Heinrich Vaßen (OG Schleiden) den Bd.1 des Nationalparkplanes „Leitbilder und Ziele“ in



Düren. Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein zeichnete im Rahmen der letzten Vorstandssitzung Manfred Knauff (li.) mit der Silbernen Verdienstnadel des Eifelvereins aus.
© Helga Giesen

wesentlichen Teilen überprüft und an die zuständige Arbeitsgruppe weitergeleitet. Dieser Band 1 werde in Kürze dem MUNLV zugestellt, welches Wegeplan und Nationalparkplan gemeinsam genehmigen werde. Auf Grund dessen sei voraussichtlich frühestens im April 2007 mit der Umsetzung des Wegeplanes zu rechnen.

Bzgl. der Neuauflage der WK Nationalpark Eifel, so Knauff, sei noch mit der NP-Verwaltung zu verhandeln, ob die von den Ortsgruppen gewünschte Fortsetzung des Markierungssystems von örtlichen Rundwanderwegen (Nummerierung der OWW), die in den Nationalpark hinein- bzw. herausführen, realisiert werden könne. Bislang lehne es die NP-Verwaltung ab, die als OWW in den Wegeplan übernommenen Wege mit dem System des Eifelvereins weiter zu markieren. Hier müsse noch weiter verhandelt werden. Von diesem Verhandlungsergebnis seien auch die im Zuge des Inkrafttretens des neuen Wegeplanes erforderlich werdenden Neuauflagen der Wanderkarten des Eifelvereins wie z. B. WK Rureifel oder WK Monschauer Land betroffen, so die Ergänzung von Hauptkartenwart Rainer Woitas.

Manfred Rippinger

Wegewarte dringend gesucht

Düren. Die Eifel ist durch ein dichtes Netz von markierten Wanderwegen für den Wanderer erschlossen. Ein Großteil dieser Wanderwege wird bereits seit 1899 vom Eifelverein betreut und mar-



Düren. Nur vereint sind wir stark. Ohne die Wegewarte ist das Wanderwegenetz des Eifelvereins nicht aufrechtzuerhalten. © OG Aachen

kiert. Dazu ist im Hauptverein sowie in den Bezirks- und Ortsgruppen eine Vielzahl von ehrenamtlichen Wegewarten tätig.

Immer häufiger fehlt es jedoch an Nachfolgern für ausscheidende Wegewarte. Hauptwegewart Rudolf Beglau richtet deshalb einen dringenden Appell an alle Mitglieder, sich verstärkt in diesem Amt zu engagieren oder geeignete Interessenten dafür zu werben. Während es um die Pflege der örtlichen Wanderwege dank des Einsatzes in den Ortsgruppen noch einigermaßen gut bestellt ist, leiden insbesondere die Hauptwanderwege des Eifelvereins unter dem immer spürbarer werdenden Mangel. Es wäre wünschenswert, so der Hauptwegewart, dass die Ortsgruppen auch die Betreuung der in ihrem Bereich liegenden Hauptwanderwege übernehmen würden. So sind zum Beispiel von den 28 Wegewarten in der größten Bezirksgruppe Euskirchen nur dreizehn für den Hauptverein tätig. Dadurch entfallt auf jeden im Durchschnitt eine Streckenlänge von 50 Kilometern, die jährlich zu kontrollieren ist. Das sei auch im Hinblick auf das teilweise fortgeschrittene Alter

der Wegewarte sehr viel, so Beglau. Deshalb wäre es gut, wenn sich die Arbeit auf mehr Schultern verteilen würde. Die Erkenntnisse der Wegewarte über Veränderungen an den Wanderwegen vor Ort tragen auch zur ständigen Aktualisierung des Wanderwegekatasters bei, das die Grundlage für die Herausgabe von Wanderkarten bildet.

Als Ansprechpartner für die Wegewarte sollte es in jeder Bezirksgruppe einen Bezirkswegewart geben. Größere Bezirksgruppen wie Bitburg-Prüm und Daun-Vulkaneifel sind in mehrere Abschnitte unterteilt, sodass aus den 13 Bezirksgruppen 17 Bezirkswegewarte kommen. Die Bezirkswegewarte treffen sich einmal jährlich mit dem Hauptwegewart zur Wegeausschusssitzung und leiten ihrerseits auf jährlichen Tagungen alle Informationen an die örtlichen Wegewarte weiter.

Eine Kostenerstattung für die Arbeit der Wegewarte übernimmt der Hauptverein. Im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit sind sie unfall- und haftpflichtversichert. Über die Anforderungen und Aufgaben im Einzelnen informiert Hauptwegewart Rudolf Beglau Interessenten auch gerne vor Ort.

Rudi Beglau/Helga Giesen

Auf gutem Weg

Düren. Seit mehr als 20 Jahren setzt sich der Eifelverein für den Lückenschluss der A1 auf dem ca. 30 Kilometer langen Abschnitt zwischen Daun und Blankenheim ein. Eine durchgehende Autobahn, so betonte der Eifelverein in mehreren Resolutionen, sei für den Wirtschaftsstandort Eifel von entscheidender Bedeutung. Unter anderem entlaste sie viele Ortslagen und stärke den Tourismus.

Für das in Rheinland-Pfalz liegende, ca. fünf Kilometer lange Teilstück zwischen Daun bis zur B 410 bei Kelberg war in den vergangenen Jahren Baurecht geschaffen worden, sodass hier in 2007 mit Bundesmitteln gebaut werden kann.

Davon erhofft sich der Eifelverein jetzt eine Signalwirkung auch für das restliche, größere Teilstück. Insbesondere im Hinblick auf den neuen Nationalpark Eifel wandte sich der Hauptvorsitzende Dr. Hans Klein Ende 2006 erneut an die Ministerpräsidenten Dr. Jürgen Rüttgers (NRW) und Kurt Beck (RPL) mit der Bitte, auch für den Abschnitt zwischen Kelberg und Blankenheim das Planfeststellungsverfahren zu betreiben, damit das Projekt im Falle der Bereitstellung weiterer Bundesmittel verwirklicht werden kann.

Aus nordrhein-westfälischer Sicht sei die Planung auf einem guten Weg, war jetzt der Antwort aus der Staatskanzlei zu entnehmen. Im kürzlich aufgestellten Investitionsrahmenplan des Bundesverkehrsministeriums für die Jahre 2006 bis 2010 sei der Abschnitt von Blankenheim bis Lommersdorf als Maßnahme enthalten. Dies bedeute zwar noch keine Finanzierungsgarantie, sei aber ein gutes Signal des Bundes für die Priorität des Projektes. Die Realisierung des Lückenschlusses sei eines der verkehrs- und strukturpolitisch bedeutsamsten Fernstraßenprojekte des Landes, betonte das rheinland-pfälzische Verkehrsministerium in seinem Antwortschreiben, verweist jedoch gleichzeitig auf die besonderen naturschutzfachlichen Anforderungen. Die landespflegerischen Fachbeiträge insbesondere zur FFH-, Vogelschutz- und Artenschutzproblematik würden zurzeit überarbeitet. Ziel sei es diese Untersuchungen in 2007 abzuschließen.

Helga Giesen, Hauptmedienwartin

RUNDBLICK

Tag des Ehrenamtes

OG Konzen. Am Tag des Ehrenamtes, von Bürgermeister Theo Steintröx ins Leben gerufen, ehrt die Stadt Monschau in jedem Jahr aus den sieben Ortschaften der Stadt Monschau je eine Person, die für vorbildliche und langjährige ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle der Mitbürger, von den jeweiligen Ortskartellen benannt wurde.

Vom Ortskartell Konzen wurde unser langjähriges Mitglied Johann Palm vorgeschlagen. Neben seinen umfangreichen Tätigkeiten und Mitgliedschaften in anderen Ortsvereinen seien hier die Kriterien für seine Ehrung seitens der Ortsgruppe Konzen in Kurzform aufgeführt.



Johann Palm

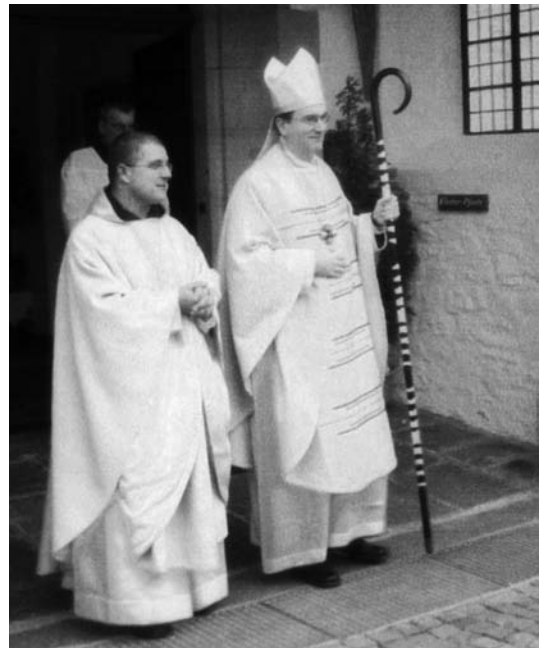
Zwei Monate nach Gründung des Eifelvereins Ortsgruppe Konzen trat Johann Palm diesem im Mai 1965 bei. Von 1981 bis 1997 hatte er die Aufgabe des Wegewartes übernommen. Auch war er überörtlich als Bezirkswegewart im Einsatz. Beim Anbau der Grillhütte im Belgenbachtal leistete er viele Arbeitsstunden und

war als Grillhüttenwart für die Pflege und Instandhaltung viele Jahre zuständig. Die Pflege des Rochuskreuzes hat er viele Jahre mit Liebe und Sorgfalt übernommen. Als Wanderführer ist er bis zum heutigen Tage dem Eifelverein verbunden.

Ernst Palm

Neuer Abt in Mariawald

Heimbach. Am 26. 1. 2007 hat Weihbischof Karl Borsch aus Aachen den vom Klosterkonvent Mariawald gewählten Pater Josef (Eberhard) Vollberg in der oberhalb von Heimbach liegenden Klosterkirche Mariawald zum Abt geweiht. Der 43-jährige Geistliche ist der neunte Abt in der wechselvollen Geschichte des Klosters. 1963 in Frankfurt/M. geboren, in Wetzlar aufgewachsen, ist er nach Abitur, Wehrdienst und Studium der Betriebswirtschaft 1986 in den Orden eingetreten, legte 1992 seine Profess ab, wurde 2006 zum Priester geweiht und war seit 2005 Superior der Abtei.



Heimbach. Der neue Abt von Mariawald, Dom Josef Vollberg (re.) mit Weihbischof Karl Borsch, Aachen

Mariawald ist eine Zisterziensergründung Ende des 15. Jh., deren Ursprung Wallfahrten zu einem Marien-Gnadenbild auf dem Kermeter war. Dreimal wurde das Kloster aufgelöst oder es wurden

die Mönche vertrieben, als Folge der französischen Revolution (1802), des sog. preußischen Kulturkampfes in der zweiten Hälfte des 19. Jh. und im letzten Weltkrieg als Folge des Klostersturmes der Naziherrschaft. Immer kehrten die Mönche zurück und bauten die zerstörten Klosteranlagen wieder auf, um ihre Sendung zu erfüllen.

Seit 1909 ist Mariawald Abtei und heute das einzige (männliche) Trappistenkloster in Deutschland. Unmittelbar am Rand des Nationalparks Eifel gelegen ist Mariawald sowohl ein Ort des Gebetes und der Besinnung als auch ein beliebtes Ausflugsziel mit durch Erbsensuppe weithin bekannter Gaststätte sowie mit Buch- und Kunsthandlung und Klosterladen.

Josef Hüttemann

TERMINE

Zukunftsprojekt Westwall

Bonn. Am 3. und 4. Mai 2007 findet im Universitätsclub Bonn, Konviktstr. 9, 53113 Bonn eine Fachtagung zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den Überresten der NS-Anlage „Westwall“ statt.

Infos und Anmeldung: Gesellschaft für interdisziplinäre Praxis, Frank Möller, Breibergstr. 2, 50939 Köln, Tel. 0221/31 76 68, E-Mail: gip.moeller@net-cologne.de

Europäischer Tag der Parke 2007

Schleiden-Gemünd. Am Sonntag, den 20. Mai findet im Nationalpark Eifel eine „Festwanderung“ mit anschließendem Familienprogramm für Jung und Alt statt. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Nationalpark-Tor in Schleiden-Gemünd.

Die rund sechs Kilometer lange Wanderstrecke, an deren Verlauf Nationalpark-Ranger und Waldführer Informationsstände, Erlebnis- und Quizstationen anbieten werden, führt bis zu der ehemaligen NS-„Ordensburg“ Vogelsang. Am Endpunkt der Wanderung auf Vogelsang wartet ein buntes Familienprogramm mit Infoständen, Kutschfahrten und einem Bauernmarkt.

Zwischen Vogelsang und dem Startpunkt in Gemünd verkehrt während der Veranstaltung ein Shuttle-Service.

Malte Wetzel, Nationalparkforstamt Eifel

Auf „Jecken-Tour“

OG Bad Münstereifel. Die erste „Mit dem Eifelverein Bad Münstereifel unterwegs Tour“ konnte als voller Erfolg und gleichzeitig als Abenteuertour verbucht werden. Ein Besuch im Kölner Karnevalsmuseum war angesagt und der Funke der Begeisterung mit Petra Lentes-Meyer, welche die Gruppe durch das Museum führte, sprang schnell über. In den ehemaligen Hallen der Heizungsfirma Buderus wurde 2005 das Museum mit einer Gesamtfläche von 1.400 qm eröffnet.

Der Rundgang durch die Hallen, in einem Teil werden auch die großen Mottowagen für den Rosenmontagszug gebaut und über 16.000 Kostüme für die Zugteilnehmer aufbewahrt, lässt jedem „Karnevalsjeck“ das Herz aufgehen. Das Museum zeigt den Karneval von der Antike über das Mittelalter, die Barock- und Franzosenzeit, den Romantischen Karneval, die Kaiserzeit, die Weimarer Republik und den Nationalsozialismus und geht über die Nachkriegszeit bis in die Neuzeit. Neben dem goldenen Delphinwagen in dem 1823 der „Held Karneval“, im ersten Rosenmontagszug der immer um den Neumarkt ging, gefeiert wurde, steht auch die „Butt-Bütt“ aus der Rosa Sitzung parat. Aus dem Held Karneval wurde erst viele Jahre später der Prinz Karneval und ihm wurden dann 1883 Bauer und Jungfrau zur Seite gestellt. Phantastisch anzusehen sind die vielen, bunten bleiverglasten Fenster, die Karnevalsbräuche darstellen.

Vielfältig ist das mit großem Fleiß archivierte Material. Es umfasst insgesamt 1.111 farbige Motive auf 555 Bildträgern und in 33 Vitrinen zahlreiche Fotos, Dokumente und ca. 6.000 Orden. Wertvolle Lappenclowns aus Porzellan und kunstvolle Einzelstücke an Orden sowie das „Goldene Protokollbuch“ des „Festordnenden Comitees“ von 1827 brachten die Gruppe zum Staunen. Von liberaler Gesinnung zeugt die Sammlung der Narrenkappen, die „Fastelovendsmötze“: „Gleiche Brüder, gleiche Kappen!“ war damals die Forderung. Am Ende des Rundganges durch die historische Sammlung schließt sich der Kreis mit einer besonderen Erlebnispräsentation, in Bild und Ton, zum Thema Straßenkarneval. Mit einem fröhlichen „Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien“ verließ die Gruppe das Museum um dann zwei Stunden später Opfer von „Kyrill“ zu werden.

Als man nämlich auf dem Deutzer Bahnhof ankam, war gerade der Zugverkehr wegen des

Sturmes in ganz NRW eingestellt worden. Zunächst etwas ratlos, brachten aber einige Telefonate schnell die Lösung. Dirk Becker, vom Reisedienst Becker in Bad Münstereifel, erklärte sich trotz der widrigen Witterungsbedingungen bereit die Gruppe in Köln-Deutz abzuholen. Und so kamen sie dann gut zwei Stunden später als geplant, jedoch gut gelaunt und Dirk Becker sehr dankbar, sicher zu Hause an.

MSch

An der Weser unterwegs

OG Birgel-Lissendorf. Unsere Ortsgruppe startete mit 42 Mitgliedern und Gästen zu einer viertägigen Ausflugsfahrt in den Teutoburger Wald. Der erste Höhepunkt unserer Reise war die Besichtigung des Bückeburger Schlosses mit einer sehr informativen Führung. Vorher hatten wir Gelegenheit zu einem Bummel durch den Schlosspark. Anschließend fuhren wir an der Weser entlang bis Holzminden-Neuhaus zu unserem Hotel, wo wir bestens untergebracht waren.

Am nächsten Tag stand die Fahrt zu den Externsteinen und Hermannsdenkmal in der Nähe von Detmold auf dem Programm. Vor etwa 70 Millionen Jahren wurde der Sandstein im Bereich der Gebirgskette der Externsteine senkrecht aufgedrückt. Wasser hat die Externsteine aus dem Gebirgszug herausgewaschen. Über Treppen erreichten die meisten aus unserer Gruppe die höchsten Stellen der Felsen. Anschließend brachte uns der Bus zum wenige Kilometer entfernten Hermannsdenkmal. Das Denkmal mit einer Höhe von 53 m wurde 1875 fertiggestellt und erinnert an den Sieg des Cheruskerfürsten Arminius über drei römische Legionen im Jahre 9 n. Chr. Unser nächstes Ziel war die Stadt Detmold. Hier hatten wir einen längeren Aufenthalt mit Stadtführung.

Am dritten Tag besuchten wir die bekannte Rattenfängerstadt Hameln. An der Anlegestelle erwartete uns ein Ausflugsschiff, mit dem wir bei strahlendem Sonnenschein eine herrliche Fahrt auf der Weser machten. Dann sahen wir uns das Freilichtspiel „Der Rattenfänger von Hameln“ an, das im Sommer jeden Sonntag in Hameln aufgeführt wird. Am Nachmittag war auch hier eine Stadtführung und dann genügend Zeit zur freien Verfügung.

Auf der Heimreise am nächsten Tag unterbrachen wir die Fahrt in Paderborn. Wir erlebten eine kurz-

weilige spannende Stadtführung. Nach einer sehr interessanten Brauerei-Besichtigung in Warstein brachte uns unser Bus wohlbehalten nach Hause zurück.

Ludwina Steffes

20 Jahre Seniorengruppe

OG Konzen. Die Seniorengruppe des Eifelvereins Konzen besteht seit nunmehr 20 Jahren, sicher ein Grund zum Feiern. Am 12. Januar 1987 trafen sich 12 Mitglieder des Eifelvereins, um eine neue Gruppe zu gründen und gemeinsam zu wandern. Die Gruppe gewann sehr schnell viele neue Mitglieder aus Konzen und den umliegenden Orten. Und es blieb nicht beim Wandern: So folgten bald Jahresausflüge und Betriebsbesichtigungen. Die Gruppe wuchs schnell zu einer echten Gemeinschaft zusammen, die auch in besonderer Weise Advents- und Karnevalsfeiern veranstaltete.

Aber das Wandern stand weiter im Vordergrund. Bis heute treffen sich die Mitglieder wöchentlich zur gemeinsamen Wanderung mit gemütlichem Ausklang. Beim ersten Treffen im Jahr 1987 wurde Siegfried Moselewski zum Leiter und zum Vertreter der Gruppe im Vorstand der Ortsgruppe gewählt. Dieses Amt hat er engagiert bis jetzt ausgeübt. Als Dank für seinen großen Einsatz wurde ihm die Grüne und Silberne Verdienstnadel verliehen. Bei der Hauptversammlung im Jahre 2001 ist er zum Ehrenmitglied der Ortsgruppe Konzen ernannt worden.

Bei der kleinen Jubiläumsfeier dankten der Vorsitzende der Bezirksgruppe Monschauer Land, Siegbert Heup, und der Vorsitzende Willi Frank der Ortsgruppe Konzen Siegfried Moselewski für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit.

Willi Frank

Am Kaiserstuhl

OG Langerwehe. Zum zweiten Mal hieß es: Start frei für eine Wanderwoche im Kaiserstuhlgebiet zwischen Achkarren und Ending; Organisation und Führung: Kläre & Hajo Pütz.

35 Eifelreunde hatten sich für diese Wanderwoche angemeldet, Unterkunft mit HP fanden wir im Hotel Zur Krone in Bötzingen, das Haus ist übrigens sehr zu empfehlen! Am Sonntag stand der Besuch des Achkarrener Erntedankfestes auf dem Programm, verbunden mit einem Besuch der Achkarrener Kirche. Die Kirche mit Altar waren

von den Ortsbewohnern mit Feldfrüchten, Obst, Getreide und Moos zu einer natürlichen Bildmontage zusammengestellt worden. Dieser Besuch und dieses Erlebnis werden wohl jedem in Erinnerung bleiben. Im weiteren Programmverlauf hatten Kläre & Hajo Pütz eine interessante Mischung von Wanderungen, Besichtigungen und gemütlichen Beisammensein organisiert wie z.B. eine Wanderung auf dem Traubenwanderweg bei Achkarren, eine Wanderung von Ending über Katharinenkapelle – Totenkopf (mit 557 m höchste Erhebung im Kaiserstuhl) zur Endstation in Bötzingen.

Eine weitere Wanderung führte uns von Endlingen auf dem Panoramaweg durch schattigen Wald vorbei an den bekannten Bio-Wiesen mit teilweise herrlichen Ausblicken zu den in Terrassenform angelegten Weinbergen und Weingärten, schemenhaft zu erkennen im Hintergrund der Schwarzwald. Ein weiterer Höhepunkt war die Wanderung im forstlichen Versuchs- und Forschungsgelände „Lilienthal“ des Landes Baden-Württemberg. Imposant die riesigen Mammutbäume, vor ca. 40 Jahren gepflanzt, sehenswert auch das übrige Gelände, alles im Stil einer Gartenschau, das wir durchwanderten.

Am vorletzten Tag führte uns das Ehepaar Pütz auf den Tunisberg, einem Seitenableger des Kaiserstuhls, auch ein schönes Wandergebiet. Eine Ganztagestour mit dem Bus ins französische Straßburg mit organisierter Stadtführung war der Abschluss einer wunderschönen Wanderwoche, einer Woche, die jedem, der mit dabei war, sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Mit vielen neuen Eindrücken und schönen Erlebnissen fuhren wir zurück ins heimatische Eifelland, ein herzlicher Dank gilt den beiden Wanderführern.

Hajo Pütz

BEZIRKSGRUPPEN

Wandertag

BG Niederrhein. Einmal im Jahr führt die Bezirksgruppe Niederrhein des Eifelvereins ihren gemeinsamen Wandertag durch. Mit einem guten Draht zum Petrus konnten die über 100 Wanderer im schönsten Sonnenschein durch die Wälder der Süchtelner Höhen auf einer 6 km, 9 km oder 12 km langen Strecke wandern.

Treffpunkt war eine imposante Schule aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, die eine wechselvolle Geschichte hinter sich hat – am Rande zwischen Süchteln und Dülken.

Der Vorsitzende der **OG Viersen**, Rudolf Jantzen, hatte mit seinem Team und dem rührigen Hausmeister der Schule alles bestens organisiert. Die Gruppen aus Ratingen, Düsseldorf, Neuss, Grevenbroich, Mönchengladbach, Krefeld und Viersen waren von der Streckenführung begeistert – auch von der leckeren Gulaschsuppe vom Malteser-Hilfsdienst und den selbstgebackenen Kuchen der Viersener Wanderfreunde. Für Musik sorgten die Neusser mit drei Gitarren und einer Mundharmonika. So fiel das Mitsingen der schönen Wander- und Fahrtenlieder nicht schwer. Der Vorsitzende des Bezirks, Karlheinz Steinbeck, zeigte sich sichtlich erfreut über die gute Resonanz, in diesem Jahr ist der Bezirkswandertag in Düsseldorf.

Sigrid Steinbeck

Die Mai/Juni-Ausgabe (Heft 3/2007) erscheint Ende Mai 2007

Redaktions- und Anzeigenschluss: 10. April 2007

Zeitschrift DIE EIFEL ISSN 0176-8255

Herausgeber und Verlag: Eifelverein, Stürtzstraße 2-6, 52349 Düren, Telefon 0 24 21/1 31 21, Telefax 0 24 21/1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de; Internet: www.eifelverein.de

Redaktion: Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins

Anzeigenverwaltung: Medien Marketing Meckenheim (MMM), Sigrid Busse, Eichelnkampstraße 2, 53340 Meckenheim, Tel. 0 22 25/88 93-9 91, Fax 0 22 25/88 93-9 90, E-Mail: info@medien-marketing.com

Unverbindlich eingereichte Manuskripte und Fotos können aus Kostengründen nicht zurückgesendet werden.

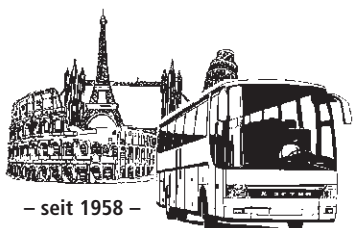


- Wanderangebote und Routenplanung z. B. Willibrudisweg
- romantische Gruppenübernachtung auch für 1 Nacht. Selbstversorgung möglich. Trockenraum
- Angebot: Wandern „von Hof zu Hof“ Gepäcktransfer
- Kutsch- und Planwagenfahrten
- Reitunterricht

Nengshof

Hauptstraße 13
54636 Wilßmannsdorf
Telefon: 0 65 27/7 76
Telefax: 0 65 27/9 31 29
E-Mail: nengshof@t-online.de
Internet: www.nengshof.de

08027



– seit 1958 –

Keine Anfahrtskosten im Großraum K / BN / BM / SU / D / AC / DN / AW / KO / GM / NE

- Bus-Vermietung
- von 8-81 Plätzen
- Vereinsreisen
- Gruppenreisen
- Wanderreisen
- Rad-Wanderreisen mit
- Fahrrad-Spezialanhänger
- Geschulte zuvorkommende
- Reisebusfahrer



53902 Bad Münstereifel
Otterbach 52
Tel (0 22 53) 93 09 00
Fax 93 09 02
rvb-baum@t-online.de
www.rvb-reisen.de

07066

Wandern im Naturpark Südeifel

Familiär geführtes Hotel am Waldrand gelegen in herrlicher Südhanglage, 19 Betten mit DU/WC teilweise Sat-TV und Balkon. Anerkannte Saison-Frischküche, auf Anfrage auch vegetarisch. Ausgangspunkt einer Vielzahl von herrlichen Wanderungen. Ausflügen nach Trier und Luxemburg.

**HOTEL HAUS AM BERG · Kapellenstraße 15 · 54668 Prümzurlay
Telefon 0 65 23/5 34 · www.hotel-haus-am-berg-pruemzurlay.de**



23066